27. Jahrgang. Sonnabend, 17. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15038. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme d. Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Jan. (W. T.) Bezüglich der in den heutigen Berliner Zeitungen verbreiteten Nachricht, daß die Regierung Brindisi als Ausgangspunkt der subventionirten Dampferlinien gewählt habe, wird von bestunterrichteter Seite bemerkt, daß nichts beschlossen sei, auch nichts beschlossen werde, bevor das Gesetz fertig sei.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Newyork, 16. Januar. Die Bankier-Firma John J. Cisco u. Son hat ihre Angelegenheit in die Hände des amtlichen Massenverwalters gelegt; dieselbe schuldet 2½ Millionen Dollars Depositen, welche vermuthlich voll zurückgezahlt werden. Die Firma hat keine Verbindlichkeiten an der Börse. Die Zahlungseinstellung ist hauptsächlich durch das allgemeine Weichen der Course verursacht. — Die Firma Oliver Sons u. Phillips, Eisenfabrikanten in Pittsburg, hat ihre Zahlungen eingestellt, gleichzeitig aber erklärt, ihre gesammten Schulden bezahlen zu können; es verlautet, die Passiva beliefen sich auf 3 bis 5 Millionen Dollars. — Die Drahtgesellschaft Oliver u. Roberts hat ihre Zahlungen ebenfalls eingestellt und eine ähnliche Erklärung abgegeben. — Die Firma Oliver Sons u. Phillips beschäftigte 4000 Arbeiter.

Buenos-Ayres, 16. Jan. Die argentinische Regierung hat auch für die Noten der Provinzialbank auf die Dauer von zwei Jahren den Zwangscours verfügt und zwar mit einer Goldprämie von 17 Procent.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Januar.

Das Ergebniß der im **Reichstage** gestern beendigten dreitägigen Besprechung der Anträge Hertling, Lohren, Kropatschek und Stöcker über eine Erweiterung des Arbeiterschutzes ist in der Hauptsache ein negatives. Die Möglichkeit, die Arbeitszeit der verschiedenen Arbeiter-Kategorien durch ein allgemein verbindliches Gesetz zu reguliren, ist im Plenum nicht nachgewiesen worden; ob die Commission glücklicher sein wird, bleibt abzuwarten. Die kritische Haltung des Reichskanzlers stellt diesen Berathungen ein sehr ungünstiges Horoskop. Zu einer Enquete, wie der Abg. Dr. Buhl verlangte, hat sich auch der Reichskanzler bereit erklärt, der in diesen Dingen wenigstens nichts zu versprechen wünscht, was zu halten er nicht die Ueberzeugung hat.

Von Interesse war im Munde des socialdemokratischen Abgeordneten Auer die Constatirung der Thatsache, daß in Berlin die Socialdemokratie mit keiner Partei ein Bündniß abgeschlossen habe, es sei ihr auch keins angeboten worden mit Ausnahme des Herrn Stöcker. So also lagen damals die Sachen! Welcher Contrast zwischen dieser Thatsache und den Behauptungen, die nach der Wahlniederlage der Conservativen in der Presse des abgeblitzten Herrn Stöcker über die Parteiconstellationen aufgestellt wurden!

Das **preußische Abgeordnetenhaus**, das sich gestern ausschließlich mit der Erledigung von Formalien, Ernennung des Präsidiums, Wahl der Fachcommissionen, Constituirung der Abtheilungen 2c. beschäftigte, wird diesmal bei Beginn seiner eigentlichen Arbeiten ein neues Verfahren einschlagen, indem es, wie schon telegraphisch mitgetheilt ist, nicht sofort in die Berathung des Etats, sondern vielmehr der **Eisenbahnverstaatlichungsvorlage** eintritt. Um eigentliche Neuverstaatlichungen handelt es sich allerdings nicht. Von den in Rede stehenden Bahnen werden die Halle-Sorau-Gubener und die Münster-Enscheder Bahn bereits für Rechnung des Staates verwaltet; die Verwaltung der Schleswiger Eisenbahn ist mit dem Altona-Kieler „Unternehmen" ebenfalls bereits auf den Staat übergegangen, der bis zum Jahre 1918 den Actionären gegenüber zu einer Verzinsung des Anlagekapitals mit 5 Procent verpflichtet ist. Eine solche soll dauernd gewährt werden. Die Braunschweiger Eisenbahnen werden zur Zeit für Rechnung des Staats als Rechtsnachfolger der Berlin-Potsdam-Magdeburger Gesellschaft verwaltet. Nach Auflösung derselben ist das Verhältniß unhaltbar geworden. Es handelt sich demnach nur um eine Regulirung bestehender Verhältnisse, welche die einheitliche Verwaltung des Eisenbahnnetzes erschweren. Durch Uebernahme der bezeichneten Bahnen wird das Staatsbahnnetz um 946 Kilom. erweitert, davon fallen auf Halle-Sorau-Guben 298 Kilom., Münster-Enschede 57, Schleswigsche 234, braunschweigische Bahnen 357 Kilometer.

Nach einer der Vorlage beigegebenen Nachweisung belaufen sich die Staatsschuldverschreibungen, welche für die Actien der bereits auf den Staat übergegangenen Eisenbahnen auszugeben sind, auf 1 954 521 027,50 Mk., davon 10 357 500 Mk. 4½procentige; dazu kommen für die obengenannten Privatbahnen noch 39 745 106,25 Mk., so daß die Gesammtzahl der auszugebenden Staatsschuldverschreibungen 1 994 266 133,25 Mk. beträgt.

Bezeichnend in der **neuen Zollvorlage** ist es, daß während die Zölle auf Roggen verdoppelt, auf Weizen verdreifacht, auf Gerste und Buchweizen vervierfacht werden sollen, der Mais, welcher jetzt 50 Pf. pro Doppelcentner trägt, von jeder Erhöhung verschont geblieben ist. Warum das, wenn das Ausland doch einmal den Zoll bezahlt, wie die schutzzöllnerischen Volksbeglücker behaupten? Bei dem Mais, dessen die Landwirthschaft vielfach zu Brennerei- und Futterzwecken bedarf, scheint die Reichsregierung der Theorie, daß das Ausland den Zoll trage, nicht zu trauen. Wenn sie doch diese Consequenz auch für die andern Artikel anwenden wollte!

Auf das nachdrücklichste soll für die bedrohte Forstwirthschaft gesorgt werden. Die Holzzollvorlage vom Jahre 1883 wollte den Satz für unbearbeitetes Holz verdreifachen, die neue Vorlage will denselben zum Theil (für Holz „mit der Axt bewaldrechtet") sogar verachtfachen, nämlich von 10 Pf. auf 40 Pf. pro 100 Kilogr. oder von 60 Pf. auf 2,40 Mk. pro Festmeter erhöhen. Gesägtes oder sonst vorgearbeitetes Holz sollte nach der 1883er Vorlage künftig statt 25 Pf. pro 100 Kilogr. 70 Pf. Zoll tragen, jetzt soll an Stelle dieses Satzes sogar 1 Mk. pro 100 Kilogr. treten, so daß ebenfalls eine Vervierfachung beantragt wird. Eine ganz besondere Belastung ist aber Brettern zugedacht, welche gegenwärtig ebenfalls dem Satze von 25 Pf. pro 100 Kilogr. unterliegen; sie sollen in Zukunft einen Zoll von 2 Mk. pro 100 Kilogr. oder 12 Mk. pro Festmeter tragen, was eine Steigerung auf das Achtfache bedeutet und für eine Wagenladung Bretter eine Zollbelastung von 200 Mk. herbeiführen würde. Welcher Theil des ländlichen Grundbesitzes von dieser Art Zolltarifreform den Hauptgewinn davontragen wird, kann bei solcher Bemessung des Weizenzolls und der Holzzölle wohl nicht zweifelhaft sein.

Von Zeit zu Zeit tauchen wieder Nachrichten von dem Stande der Verhandlungen zwischen **Preußen** und der **römischen Curie** auf. Es geht mit den neuesten Mittheilungen darüber wahrscheinlich genau so, wie mit allen früheren, sie sind völlig grundlos. Seit der Rückkehr des Herrn von Schlözer bei seinem Urlaube im Herbst v. J. sind, wie uns unser △-Correspondent schreibt, Verhandlungen überhaupt nicht wiederaufgenommen worden. Alles was darüber verlautet, beruht mehr oder minder auf Erfindung. Ebenso ist es unrichtig, wenn man von Schwierigkeiten spricht, welche mit Erledigung des Limburger Bischofssitzes zusammenhängen sollen. Ganz im Gegentheil dürfte sich in dieser Frage leicht eine Verständigung erzielen lassen.

In **Braunschweig** fehlt es nicht an Anhängern des Herzogs von Cumberland, Zahl und Bedeutung sind sie jedoch herzlich wenig ansehnlich. Die Ergebenheitsadresse, die sie neulich an den Herzog gerichtet haben, hat wegen ihres bombastischen Stils nur einen außerordentlichen Heiterkeitserfolg erzielt. Der „Club Welf", der sich mit der Propaganda für den Sohn des Ex-Königs von Hannover am meisten befaßt, hat gar keine Bedeutung. Man muß sich offenbar über denselben lustig machen, wenn, wie es geschehen, ein Kegelclub, auf Antrieb seines Vorsitzenden, eines etwas unfreiwillig populären Schnapsfabrikanten, ein Ergebenheitstelegramm an Cumberland absendet, woraus die Erwartung entstanden ist, daß demnächst ein „Cumberland-Schluck" auftauchen werde. Uebrigens beabsichtigen, wie man dem „B. T." schreibt, die Anhänger des Herzogs von Cumberland, demnächst eine größere Demonstration in Scene zu setzen. Der Verkehr zwischen Braunschweig und Gmunden ist deshalb recht rege. Es soll sich zunächst um Publikation einer „angeblich von Braunschweigern ausgehenden" Proklamation zu Gunsten Cumberlands handeln. Vorläufig sollen die Meinungsverschiedenheiten über den Wortlaut dieser Kundgebung noch nicht ausgeglichen sein. Die Veranstalter müssen eben immer mit der correcten reichstreuen Haltung der Polizei- und Verwaltungsbehörden rechnen.

Die **Samoa-Frage zwischen England und Deutschland** ist nach dem Berliner Correspondenten des „Daily Telegraph" definitiv erledigt. „Man erinnert sich", schreibt derselbe, „daß vor einigen Jahren Fürst Bismarck daran dachte, diese Inselgruppe unter ein deutsches Protectorat zu stellen, doch durch die Haltung des Reichstages verhindert wurde, diesen Plan auszuführen. Als die Thatsache bekannt wurde, daß die Samoaner eine Petition um Incorporation in das britische Reich, an Neuseeland oder England, gerichtet hatten, machte der Reichskanzler kund, daß er noch immer Ansprüche auf diese Inseln zu haben glaube. Die Frage wurde darauf zwischen den beiden Regierungen discutirt und führte zu dem Resultate, daß der status quo aufrecht erhalten werden, und daß weder England noch Deutschland die Inselgruppe annectiren sollte. Dieses ist, kurz gesagt, ein gerade solches Uebereinkommen, wie es bereits zwischen England und Frankreich in Bezug auf die Neuen Hebriden existirt."

Die **Ausweisung des Italieners Cirmeni aus Berlin** ist vorgestern auch in der italienischen Deputirtenkammer zur Sprache gekommen. Der Minister Mancini beantwortete eine bezügliche Anfrage des Abg. Chiala mit dem Hinweise darauf, daß die Frage, wie wir seiner Zeit mitgetheilt haben, bereits im Senate behandelt worden sei; über die Gesetzlichkeit der Ausweisung sei nicht zu discutiren, es sei daher auch kein Anlaß vorhanden, von Satisfaction zu reden. Das Ministerium habe freundschaftliche Schritte gethan, aber ohne Erfolg. Die Angelegenheit habe indessen in keiner Weise die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland alterirt. Der Minister erinnerte an die jüngsten Verhandlungen im deutschen Reichstage, wo Fürst Bismarck in der That die Beziehungen Deutschlands zu Italien als sehr verläßliche bezeichnet habe. Der Minister fügte hinzu, daß diese Beziehungen von beständiger wechselseitiger Herzlichkeit und gegenseitigem Vertrauen erfüllt seien. — Auf Einwendung Chiala's bemerkte der Minister, daß die Regierung nicht verabsäumen werde, irgend eine günstige Gelegenheit zu ergreifen, um aufs neue Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. Chiala erklärt sich von der Antwort des Ministers nicht befriedigt. — Jedenfalls scheint nichts darauf hinzudeuten, daß die italienische Regierung die Absicht hat, zu Repressalien in Gestalt von Ausweisungen Deutscher aus Rom zu schreiten.

In derselben Sitzung beantwortete Mancini eine Anfrage des Abg. Brunialti wegen der Niedermetzelung der **Expedition Bianchi's**. Er erklärte, die Regierung lehne jede Verantwortung für die Expedition Bianchi's ab. Einige Personen hätten übrigens noch einen schwachen Schimmer von Hoffnung, daß die Mitglieder der Expedition noch am Leben und nur gefangen seien. Die Regierung habe sich beeilt, die Mitwirkung der Souveräne von Abessynien und Aussa zur Aufsuchung und Bestrafung der Schuldigen zu verlangen. Inzwischen habe man in Gemäßheit des nach der Ermordung der Expedition Giuletti's beobachteten Verfahrens Truppen nach Assab gesendet. Man wolle damit das Prestige der italienischen Flagge wieder aufrichten, die Nachforschungen ausführen und womöglich die Mörder bestrafen. Die Regierung werde ohne Furcht und ohne Uebereilung vorgehen. Mancini protestirte schließlich gegen die Uebertreibungen, durch welche man den Zweck dieser Expedition zu entstellen suche. Man müsse warten und nach den Thatsachen urtheilen.

In den Kreisen der **französischen** Regierung sieht man mit Zuversicht guten Nachrichten aus Ostasien entgegen. Außer 1000 Marinesoldaten verfügt der Admiral Courbet jetzt über 3500 Mann. Auch General Brière hat bedeutende Verstärkungen erhalten. Siegestelegramme sind daher demnächst zu erwarten.

Reichstag.

25. Sitzung vom 16. Januar.

Die Berathung der socialpolitischen Anträg wird fortgesetzt.

Abg. Hitze (Centrum): Der Reichskanzler hat uns vorgeworfen, wir wollten die Regierung ins Unrecht setzen, um Stoff für die Wahlbewegung zu haben; er schien sogar anzudeuten, daß wir es mit unsern Anträgen gar nicht ernst meinten. Dieser schwere Vorwurf wird durch die Thatsachen völlig widerlegt. Wer war's denn, der bei der Schutzzollpolitik der Regierung zu Gunsten der Industriellen am eifrigsten mitwirkte? Haben wir damals nicht gezeigt, wie sehr uns die positive Förderung der Interessen unserer Industrie am Herzen liegt? Aber gerade die Industrie, die wir damals am wirksamsten schützten, die Eisenindustrie und die Spinnereien, sie begehen heute die meisten Excesse auf dem Gebiet der Sonntagsarbeit, während wir ihnen die Zölle doch gerade gaben, um sie lebensfähig zu erhalten, ohne daß sie nöthig hätten, ihre Arbeiter auszubeuten. Wer hat ferner die Socialpolitik der Regierung am kräftigsten praktisch gefördert? Wieder das Centrum. Unsere Forderungen haben ferner mit dem socialistischen Prinzip gar nichts zu thun; sie stehen völlig auf dem Boden der heutigen Gesellschaft. Wenn es conservativ ist, den Bestand der Gesellschaft zu erhalten, die Familie in ihrer Existenz, die abhängigen Klassen gegen die Uebermacht des Kapitals zu schützen und gerade denjenigen schweren Mißständen entgegenzutreten, welche

---

Stadt-Theater.

Von den dämonischen Gestalten, welche als Bassisten häufig über die Bühne gehen, ist Weber's Caspar die kernhafteste, naturkräftigste. Gounod's Mephisto schlägt mehr einen ironisirenden Salonton an und zeigt sich als eleganter Phrasenheld, der aus Laune auch zuweilen den Teufel spielt. Der dritte im Bunde, Meyerbeer's Bertram in „Robert der Teufel", ist sentimental geartet und repräsentirt einen Fürsten der Hölle, der noch Gemüth genug besitzt, darüber in Verzweiflung zu gerathen, daß es ihm nicht gelingt, seinen Sohn, den er mit Höllenqualen liebt, mit sich ins Verderben zu ziehen. Das Sentimentale, in das Musikalische übersetzt, zumal in der glänzenden Weise Meyerbeer's, findet immer ein dankbares Publikum. Ueber das Sujet zu „Robert" ist schwer in's Klare zu kommen, um so eher über den erstaunlichen Reichthum an originellen und reizenden Melodien, welche die Oper von Anfang bis zum Ende durchfluthen und fast darüber wegsehen lassen, wie trivial seitens des Textdichters die leitende Idee des Ganzen: der Kampf zwischen Gutem und Bösem, zwischen Sittlichkeit und Sinnlichkeit durchgeführt ist, allerdings mit dem bekannten bühnlichen Geschick Scribe's, der auf Grundlage des Sagenhaften und Phantastischen dramatische Tableau's von großem Effect herstellte. Es sei hier darauf hingewiesen, daß Meyerbeer den „Robert" anfänglich für die Opera comique in Paris bestimmt hatte und daß das Werk, mit gesprochenem Dialoge versehen, nach der Art von Weber's „Freischütz", neben dem dämonisch Phantastischen auch das volksthümliche Element betonen sollte. In dieser Fassung wäre aus dem jetzigen gespenstigen Nonnenballet ein unschuldiges Schäferspiel mit Nymphen und Amoretten geworden. Erst die Unzulänglichkeit der Sänger an der Pariser komischen Oper veranlaßte den Componisten zur Umarbeitung seines Werkes, das in der jetzigen Gestalt dazu berufen war, neben Rossini's „Tell" und Auber's „Stumme von Portici" eine neue Epoche für die große Oper zu begründen und siegreich die Runde um die Welt zu machen. Aus dem früheren Zuschnitt rühren manche knapp geformten Tonstücke her, wie das Couplet der Alice: „Ehe ich die Normandie verlassen", das Strophenlied Raimbaud's im ersten Act, auch das Buffoduett zwischen diesem und Bertram, in welchem der finstere Höllenfürst etwas aus der Rolle fällt und sich zu tändelndem Spiel mit dem einfachen Landmanne herbeiläßt. Durch diese von feinem Humor getragene Beigabe wird die Rolle des Bertram nur um so farbenreicher, und ein Bassist von imponirendem Stimmfond und schauspielerischem Geschick kann sich kaum ein glänzenderes Paradestück wünschen.

Herr Miranda sang die Partie diesmal in deutscher Sprache, mit recht deutlicher Wiedergabe des Textes. Für den an beständige Vocale gewöhnten Italiener mochte das ihm auferlegte Deutsch seine unbequeme Seite haben; in dem heimischen Dialect wäre hier und da das schöne Baßmaterial vielleicht noch imponirender zur Entfaltung gekommen. Der Schwerpunkt der Wirkung lag im dritten Act, der Bertram fast ohne Unterbrechung an die Scene fesselt. Erfuhr das erwähnte Duett mit Raimbaud, in dem auch die frisch und kräftig klingende Stimme des Herrn Harms von günstigem Effect war, durch den fein geschulten Bassisten eine eben so flüssige als elegante Ausführung, so contrastirte die darauf folgende dämonische Arie mit dem sentimentalen Mittelsatz durch prägnante Stimm- und Ausdrucksaccente. In dem Schlußallegro, das unter dem Einfluß höllischer Mächte zu stehen scheint, imponirte die Virtuosität, mit der Herr Miranda sich des schnellen Figurenwerkes entledigte, das bei deutschen Sängern gar häufig chaotisch durcheinander wirbelt. Das Duett mit Alice fand eine dem Inhalt entsprechende charakteristische Beleuchtung, bald in lockenden, einschmeichelnden Klängen, bald sich steigernd zu finsterer Drohung. In dem a capella-Terzett, das von allen Betheiligten mit seltener Reinheit gesungen wurde, bewährte der Künstler den weichen Wohllaut seines Organs und seine Meisterschaft im schönen Tragen des Tons. Die Nonnenbeschwörung vollzog sich in gebieterischer Haltung und mit erheblichem Stimmgewicht, das sich im letzten Act etwas abgeschwächt zeigte, unbeschadet der in das Schlußtrio gelegten gesanglichen Intelligenz und dramatischen Farbe. Das Haus war diesmal sehr gefüllt und der Erfolg des Künstlers ein ausgezeichneter. — An dem reichlich gespendeten Beifall hatte die Alice der Frau Riemenschneider und die Isabella der Frau Monhaupt vollen Antheil. Frau Riemenschneider führte sich durch die mit edler Einfachheit gesungene E-dur-Cavatine in bester Weise ein und gewann in den bedeutsamen Scenen des dritten Actes ihrer metallreichen Stimme immer größere Dimensionen ab, mit äußerster Kraftsteigerung zu den Worten: „Der Himmel ist mit mir!", während sie in höchster Seelenangst das Kreuz umklammert. So komisch es sich auch ausnimmt, wenn der arme Robert in der Schlußscene von Bertram und Alice hin und hergezerrt wird, so hat doch die Mission der unschuldigen Alice und ihr endlicher Sieg über das Böse etwas Ergreifendes, unter den berauschenden Klängen eines der effectvollsten Musikstücke der Oper. — Abgesehen von einem kleinen Gedächtnißfehler sang Frau Monhaupt ihre schimmernden und blitzenden Bravourarien als Virtuosin ohne Furcht und Tadel, als welche sie bereits in der vorigen Saison in derselben Rolle verdiente Würdigung von Publikum und Kritik erfahren hat. Der Gnadenarie fehlte auch nicht ein höher gehender Pulsschlag des Gefühls. — Robert, der Held der Oper, singt: „Ha, das Gold ist nur Chimäre!" aber Referent möchte behaupten, daß eine gute Ausführung dieser zündenden Melodie auch zu den Chimären gehört. Meistens wird das Stück ungelenk und mit unzureichender Technik in den Verzierungen producirt. Herr Schrötter machte keine Ausnahme von dieser Bemerkung, dafür jedoch blieb er den kräftigen Nüancen der Partie, namentlich im unermüdlichen Ausspielen der hohen Brusttöne, nichts schuldig, wenn auch nicht darauf allein das wirkliche Schönsingen beruht. — Das Nonnenballet war fleißig vorbereitet und fand in Fräul. Muzell eine ihre Kunst mit Fertigkeit und Grazie ausübende Führerin, die mit den Solotänzen vielen Beifall erntete. M.

✱ Gestern begannen die Liliputaner vor einem trotz der Opernpreise sehr gut besetzten Hause ihr Gastspiel und wurden, wie wir gleich constatiren wollen, mit großem Beifall aufgenommen. Es liegt ja sehr nahe, daß es sich bei dem Anschauen der winzigen Schauspieler nicht um ein rein ästhetisches Interesse handeln kann. Vielmehr wird die Schaulust doch hauptsächlich durch die Neuheit eines Naturspiels angezogen, welches Kindergestalten sich mit der vollen Sicherheit und Leichtigkeit von Erwachsenen bewegen läßt. Dieser Contrast wirkt komisch und diese Wirkung wird noch gesteigert, wenn diese Miniaturmenschen mit völlig normalen Menschen zusammenspielen, welche neben ihnen als wahre Riesen erscheinen. Mit der Kunst hat das nun freilich nichts zu thun. Auch kann nicht bestritten werden, daß bei aller Heiterkeit, welche die geschickten kleinen Menschen zu erregen verstehen, sich eine Art wehmüthigen Mitgefühls nicht abweisen läßt. Aber andererseits wird die Kunst doch nicht erheblich geschädigt, wenn dieses Experiment bei einer Posse, wie „Robert und Bertram" gemacht wird. Und überdies zeigen die kleinen Künstler durchweg Bühnengeschick, die Vertreter der Hauptrollen verrathen sogar ein hübsches Talent. Und dabei ist ihren kleinen Stimmchen, die den Klang von Kinderstimmen haben, wahrlich ein deutlicher und richtig accentuirter Vortrag bei der Größe des Raumes nicht leicht gemacht. Dem Aussehen nach glaubt man es mit Kindern zu thun zu haben; in der That bewegt sich das Alter der meisten jungen Damen und Herren um das 20. Lebensjahr und Hr. Johann Wolff, der gestern den Gefangenwärter Strambach spielte, soll 40 Jahre alt sein. Die beiden Titelrollen wurden von den beiden Soubretten der Gesellschaft, Frl. Selma Görner (Robert) und Frl. Ida Mahr (Bertram), mit großer Gewandtheit und entschieden komischem Talent gespielt. Beide ernteten auch als Couplet- und Liedersängerinnen lebhaften Beifall. Außer dem schon genannten Hrn. Joh. Wolff wirkte ferner gestern noch der sehr putzig erscheinende Hr. Ignatz Wolff (Michel) und Hr. Max Walter (Schildwache) mit, welcher Letzterer seine Lieder sehr wacker sang. Im dritten Act producirten sich endlich alle Sieben auf einmal als Tirolergesellschaft, wie die Orgelpfeifen aufgereiht von dem größten Fräulein, das etwa die Größe eines 10jährigen Kindes haben mag, bis zu dem allerkleinsten Künstler, dem Komiker der Gesellschaft, Herr Franz Ebert, welcher die Höhe eines 3—4jährigen Knaben hat. Diese Scene, in welcher die Liliputaner auf eigenartigen, mit Klöppeln geschlagenen Instrumenten concertirten, fand so lebhaften Beifall, daß zweimal da capo verlangt und auch gewährt wurde. Der winzige Komiker Hr. Ebert erregt dann noch im vierten Akt große Heiterkeit als Centner schwingender Herkules.

am häufigsten zu socialen Verbrechen führen, dann sind unsere Anträge gewiß conservativ. Die jetzige unbeschränkte Arbeitszeit ist eine der Hauptursachen der Ueberproduction, unter der die Industrie leidet. Der mäßig angestrengte Arbeiter wird intensiver arbeiten und mehr leisten, als der übermäßig angestrengte. Es folgt daraus, daß ein Normal-Arbeitstag absolut; technische Rücksichten und manche andere erhebliche Schwierigkeiten mögen hier und da Ausnahmen bedingen. Die Commission möge die Wege angeben, auf denen wir am besten weitere Erfahrungen als Grundlage einer künftigen Gesetzgebung in unserem Sinne sammeln können. In der vom Abg. Buhl vorgeschlagenen Weise wünsche ich aber die Enqueten nicht; denn Enqueten, welche nur Meinungen produciren und nicht Thatsachen, bedeuten nichts. Es ist jetzt genug der bloßen Erörterungen und Discussionen; gehen wir endlich praktisch ans Werk! (Beifall im Centrum.)

Abg. Auer (Soc.): Wir wollen unsere Wünsche betreffs der Arbeiterfrage ernsthaft innerhalb des Rahmens eines Gesetzentwurfes zum Ausdruck bringen. Dieser wird in den nächsten Tagen in Ihren Händen sein und sich beziehen auf die Zuchthausarbeit, auf die Nachtarbeit, auf die Kündigungsfristen, auf die Lohnzahlung, auf das Trucksystem, auf die Frauen- und Kinderarbeit, auf den Normalarbeitstag, Organisation der Sanitätskammern, der Arbeitsinspectoren und des Arbeitsamts. Wir haben dem Centrum keine Programmpunkte entlehnt. Uebrigens ist die socialdemokratische Partei älter als das Centrum. Dieses soll doch nicht stets auf die Kirche als Helferin hinweisen. Wie hat diese denn in den katholischen Ländern, wo sie mächtigen Einfluß auf die Regierungen hat, für die unteren Klassen gesorgt? Denken Sie doch nur an den Kirchenstaat, diesen Musterstaat, an Belgien, wo die Clericalen jetzt die Verdummung fordern, aber nicht das Wohl der arbeitenden Klassen. Trotz aller Bemühungen werden Sie die Arbeiter nicht von uns losreißen; die Arbeiter haben aus Ihren Handlungen nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß Sie ihr Wohl fördern. Wenn die Kirche 1800 Jahre die arbeitenden Klassen nicht gefördert hat, wird sie wohl auch jetzt nichts besonderes erreichen. Ihre Versprechungen bei Einführung des Zolltarifs von 1879 sind nicht gehalten. Bei gutem Willen wäre es wohl möglich gewesen, die Sonn- und Feiertagsarbeit abzuschaffen. Zu welchem Zwecke der freie Tag benutzt wird, ist mir gleichgiltig; denn die Religion betrachten wir als die Privatsache jedes Einzelnen. Wir sind nicht gegen die Frauenarbeit überhaupt. Wir wünschen die Frauen wirthschaftlich unabhängig zu machen. Nichts wäre schädlicher, als die Frauen auf die Hausindustrie zu beschränken, in dieser sind die Uebelstände viel schlimmer als in den Fabriken. Die Centrumspartei denkt hier an die Kinder auch dadurch sorgen, daß sie in Baiern, wo sie die Majorität hat, das achte Schuljahr wieder einführt, damit nicht die Kinder, die mit 13 Jahren aus der Schule entlassen werden, sich ein Jahr lang auf der Gasse herumtreiben, da sie unter 14 Jahren in den Fabriken nicht beschäftigt werden dürfen. Namentlich in der Tabaks-, Textil-Industrie sind die Uebelstände besonders groß, da dort Kinder im Alter von 5—6 Jahren beschäftigt werden. Man soll nicht sagen, der Normalarbeitstag wird nicht eingehalten werden. Wenn z. B. das Wuchergesetz auch zuweilen übertreten wird, so ist doch die Ueberzeugung da, daß wucherische Excesse bestraft werden. Für die Uebergangszeit würden wir ja auch gern Ausnahmen gestatten. Der Kanzler fürchtet nicht, durch Schutzzölle unsere Concurrenz auf dem auswärtigen Markte zu beschränken; aber hier, wo er etwas für die Arbeiter thun soll, da, meint er, würde die Concurrenzfähigkeit beeinträchtigt werden. Der Kanzler meinte für den Normalarbeitstag nicht eintreten zu können, weil die verbündeten Regierungen nichts versprechen könnten, was sie hinterher nicht halten können. Aber was hat er nicht alles in seinen Bauernbriefen versprochen! Wären alle seine Versprechungen in Erfüllung gegangen, so gäbe es jetzt keine Nothlage in Deutschland mehr. Man hat gegen die Regierung den Vorwurf gemacht, sie kokettire mit uns. Aber kann man wirklich die Behandlung, welche uns von der Regierung zu Theil wird, ein Kokettiren nennen? In dem Sinne des Sprichworts: Wen du lieb hast, den züchtige! Es ist uns auch gar nicht um die Gunst der Regierung oder speciell des Reichskanzlers zu thun. Bezüglich der Frage der Wahlbündnisse bemerke ich: Wir haben gar keine Ursache gehabt, mit irgend einer Partei ein solches Bündniß zu schließen, und ich erkläre weiter, daß uns auch mit Ausnahme eines einzigen Falles, desjenigen der Herren Stöcker und Gen. in Berlin, von keiner Partei irgendwelche Anträge in dieser Beziehung gemacht sind (Hört, hört! links). In diesem speciellen Falle haben wir allerdings bei den Stichwahlen unsere Genossen bestimmt für die deutschfreisinnige Partei Stellung zu nehmen, weil wir sicher waren, daß die von uns Unterstützten gegen eine etwaige abermalige Verlängerung des Socialistengesetzes stimmen würden. Wir haben dies also lediglich in unserem Interesse gethan. (Sehr richtig! links.) In derselben Lage war das Centrum; bei der Unzuverlässigkeit der conservativen Partei kann man es dem Centrum nicht verdenken, wenn es dem culturkämpferischen Conservativen gegenüber sich sehr kühl verhalten hat und bei einer Stichwahl zwischen einem solchen und seinem Gegner sich für den Letzteren entschied. Dr. v. Schorlemer hat die Aufhebung des Socialistengesetzes gewünscht, obwohl die Socialisten sich wohl darunter befinden. Allerdings hat das Gesetz unsere Partei nicht vernichtet, aber ist es angenehm, unter dem Ausnahmegesetz zu leben, wenn der Umstand, daß ein Fanatiker mit dem Mordstahl einen Mann aus der Welt geschafft hat, genügend ist, um in der ganzen Presse die Furcht zu erzeugen, daß über Frankfurt der Belagerungszustand verhängt werden würde, wodurch hunderte absolut unschuldiger Familien in namenloses Elend gestürzt würden? Federleicht ist es, wenn Dr. Stöcker, der Gemahl der Herren Liebermann v. Sonnenberg und Grüneberg, sich über unsere Wahlagitation beklagt. Es ist nicht wahr, daß wir nach der Revolution streben und gewissermaßen einen Heißhunger nach ihr haben. Ich muß für meine Person und für die gesammte Partei diese Unterstellung zurückweisen. Es ist doch kein besonderes Vergnügen, sich gegenseitig todtzuschlagen. Aber man soll den Teufel nicht an die Wand malen und nicht durch das beständige Reden von der Revolution die Arbeiter zur Revolution provociren. Fürchten Sie denn nicht, daß, je mehr es Ihnen gelingt, die Landwirthschaft ertragreicher zu machen, Sie um so mehr auch dem mobilen Kapital es nahe legen, dieses Gebiet als zur Speculation geeignet zu betrachten? Das mobile Kapital ist so mächtig, daß, wenn Grund und Boden freigegeben wird, es in kürzester Zeit auch den Grund und Boden erobern und den Grundbesitzerstand, die Hauptstütze des Staates, vernichten wird. Ueberlegen Sie doch wohl, das Kapital geht herum wie ein heißhungriger Löwe (Heiterkeit). Die ganze gesellschaftliche Entwickelung geht darauf hinaus, den Reichen reicher, den Armen ärmer zu machen, den Mittelstand ganz zu vernichten. Durch die Kornzölle werden keine neuen Werthe geschaffen, wenn der Bauer dem Arbeiter mehr Verdienst gewährt, so giebt er ihm nur zurück, was er ihm vorher aus der Tasche gezogen hat. Jetzt wollen Sie das Wohl der Bauern fördern, früher haben Sie sie der Vernichtung preisgegeben. Haben etwa die Bestimmungen über den Contractbruch, die Abschaffung der Wanderlager, die Beschränkung der Hausirer, die Innungen, die Arbeitsbücher den Handwerker- und Arbeiterstand gefördert? Hr. v. Hertling hat selbst die Antwort gegeben, indem er erklärte, die Lage der Arbeiter wird immer schlechter. Wir sind keine Culturfeinde, wie man uns vorwirft, wir wollen nur unsere ganze Gesellschaftslage vor dem Untergang bewahren durch eine richtige Arbeitergesetzgebung. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. v. Hertling (Centr.) nimmt den Kirchenstaat und Belgien gegen den Vorredner in Schutz und wendet sich dann gegen die geringe Achtung, welche die Socialdemokratie der Kirche entgegenbringe. Es sei leicht, arbeiterfreundlich zu sein. Aber sind nicht auch Kranken- und Unfallgesetze ebenfalls aus solchen Resolutionen, wie die heutige, hervorgegangen? Der Vorwurf, agitatorische Zwecke zu verfolgen, weise ich ebenfalls zurück; auch haben wir keineswegs die Regierung ins Unrecht setzen wollen. Aber ich fürchte, daß nach den Aeußerungen des Reichskanzlers von gestern in weiten Kreisen die Auffassung entstehen kann, als ob sich die Regierung selbst ins Unrecht setzen wolle.

Abg. Lohren (freiconf.): Das Wohl des Arbeiters muß selbstverständlich immer höher stehen als der Fortbestand eines industriellen Etablissements. Aber man darf doch nicht vergessen, daß, wenn Fabriken zu Grunde gehen, immer auch die Existenz vieler Arbeiter in Frage gestellt wird. Im Uebrigen wünsche ich, daß, wenn gesetzlicher Schutz in Betreff der Sonntagsarbeit, der Nachtarbeit der Frauen und der Kinderarbeit gewährt wird, dies nicht allein für die 3 Millionen Fabrikarbeiter geschehen darf. Die 7 Millionen Arbeiter in der Forst- und Landwirthschaft haben den gleichen Anspruch auf Schutz.

Abg. Kropatscheck polemisirt zunächst gegen die Kritik, die Abg. Lohren an dem conservativen Antrage geübt hat. Der Abg. Auer hat sich vor Allem gegen die Forderung der Getreidezölle gewendet. Er wird doch nicht in Abrede stellen, daß wir ein großes Interesse daran haben, die Landwirthschaft productionsfähig und im Stande zu erhalten, auch den Arbeitern Unterhalt zu geben. Im Uebrigen, wenn von der socialdemokratischen Seite so viel über Sichhinsetzen der Arbeitgeber geklagt wird unter speciellem Hinweis auf meine Fractionsgenossen, so möchte ich an die Herren die Frage richten, ob die socialdemokratischen Arbeitgeber wohl so viel für ihre Arbeiter gethan haben, als von evangelischen und katholischen geschehen ist. In einem Büchelchen, das der Geh. Rath Wagener in diesen Tagen veröffentlicht hat, wird gleich auf den ersten Seiten der Nachweis geführt, daß bereits in den 50er Jahren die conservative Partei mit arbeiterfreundlichen Vorschlägen hervorgetreten ist. Dem Abg. Baumbach kann ich nur erwidern, daß die Arbeiterfreundlichkeit seiner Partei doch erst kurzen Datums ist. Als wir 1869 mit Arbeiterschutzanträgen hervortraten, sind wir gerade von seinen Parteigenossen mit Hohn und Spott überschüttet worden. Die Fabrikinspectoren sind durch uns gegen die Stimmen des Fortschritts zu Stande gekommen. Betreffs der Behauptung, daß die Maximalarbeit die Industrie schädigen könnte, verweise ich nur auf eine Petition, die dem englischen Unterhause in den 40er Jahren vorgelegen hat. Damals wurde behauptet, daß der 10stündige Arbeitstag die Industrie concurrenzunfähig machen würde. Trotzdem besteht die englische Industrie heute noch, und daß sie nicht ungefährlich ist, beweisen die lautgewordenen Befürchtungen.

Die sämmtlichen Anträge werden darauf an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Deutschland.

L. **Berlin**, 16. Januar. Die Petitionscommission hat beschlossen, die Petitionen pensionirter Postbeamten, dem erwarteten Reichsbeamten-Pensionsgesetz rückwirkende Kraft zu verleihen, als zur Berathung im Plenum nicht geeignet zu erachten, da über die Wiedereinbringung der Vorlage nach der Erklärung des Regierungs-Commissars noch nichts bestimmt ist. Eine Petition von Beamten von Privateisenbahngesellschaften, welche, in Folge des Unfallversicherungsgesetzes brodlos geworden, Entschädigung verlangen, wurde zur Berichterstattung an das Plenum mit dem Antrag, über dieselbe zur Tagesordnung überzugehen, verwiesen. Berichterstatter ist Abg. v. Reinbaben.

* Die Budgetcommission des Reichstags nahm heute, unter Ablehnung des Antrags Richter wegen sofortiger Verminderung der Stellen im Reichsversicherungsamt, eine von dem Abg. v. Gagern beantragte Resolution an, in der die Regierung ersucht wird, bis zur nächsten Session die Möglichkeit einer Stellenverminderung in Erwägung zu ziehen.

* Die Wahlprüfungscommission hat die Wahl des Abg. Lerche (Nordhausen) für giltig erklärt. Die Prüfung der Wahl des Abg. Lüben (Königsberg N./M.) wurde noch nicht abgeschlossen.

* **Berlin**, 16. Januar. Der liberale Wahlverein des Wahlkreises Hirschberg-Schönau hat sich, nach dem „Boten aus dem Riesengebirge", in seiner vorgestrigen Sitzung — der ersten seit der Reichstagswahl — u. A. auch mit den Entrüstungsadressen beschäftigt, aber nur sehr kurze Zeit. Man war sogleich allseitig der Ansicht, daß es eine Ueberschätzung der Sache wäre, wenn man etwa eine Gegenadresse ins Werk setzen oder eine Vertrauenskundgebung votiren wollte. Es wurde vielmehr folgende Tagesordnung angenommen:

„In Erwägung, daß es die von Gegnern der deutschfreisinnigen Partei in's Leben gerufene Adressen-Bewegung, die besonders in unserm Wahlkreise den Kern der Wählerschaft unberührt gelassen hat, überschätzen hieße, wenn man derselben irgendwelche Bedeutung beilegte, und in fernerer Erwägung, daß unser hochverehrter Reichstags-Abgeordneter Herr Dr. Georg v. Bunsen so voll und ganz das Vertrauen und die unbedingte Hochachtung seiner Wähler genießt, daß ein Vertrauensvotum im Wahlkreise Hirschberg-Schönau vollständig überflüssig ist, da etwas Selbstverständliches formell gar nicht festgestellt zu werden braucht, geht der liberale Wahlverein des Wahlkreises Hirschberg-Schönau über den Gegenstand zur Tagesordnung über."

* **Berlin**, 16. Jan. Im preußischen Staatsrath ist heute die Verhandlung über die Kreisordnung für Hessen-Nassau insofern zu einem gewissen Abschluß gelangt, als der Bericht vorläufig festgestellt wurde. Am Montag wird der endgiltige Schluß der Arbeiten durch Feststellung des Berichts in zweiter Lesung erfolgen. Berichterstatter sind: der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Graf zu Eulenburg, Professor Gneist und Oberbürgermeister Dr. Miquel.

Der Dechelhäuser'sche Börsensteuer-Entwurf wird bis morgen in der nationalliberalen Fraction durchberathen und in der aus der Berathung hervorgehenden Form als Antrag an den Reichstag gelangen. Sehr wesentliche Veränderungen dürfte der Entwurf in der Commission kaum erfahren.

* **Berlin**, 16. Jan. Der dem Abgeordnetenhause zugegangene Gesetzentwurf wegen Convertirung der 4½procentigen consolidirten Anleihe war nach einer in der letzten Session abgegebenen Erklärung des Finanzministers, die Regierung werde das ihr zustehende Recht, die Anleihe vom 1. Januar n. J. ab zu kündigen, im Wege des Gesetzes zur Ausführung bringen, zu erwarten. Zudem aber hätte die Zusage einer Prämie für die Convertirung ohne Gesetz nicht erfolgen können. Da es sich bei dieser Convertirung um einen Betrag von ca. 550 Mill. Mk. handelt, so ist die Ankündigung des nächsten Schrittes, die Convertirung der 4½ procentigen Eisenbahnprioritäten, sobald wohl nicht zu erwarten.

* **[Professor Mommsen als Getreidezöllner.]** Der Reichskanzler hat in seiner Reichstagsrede vom 8. Januar bedauert, daß Prof. Mommsen, den er in seiner römischen Geschichte als einen seiner Parlamentsredner kenne, nicht im Reichstage sitze; er würde dann keinen beredteren und historisch durchgebildeteren Vertreter seiner Ueberzeugung, es sei nothwendig, die Getreidepreise auf einer Höhe zu halten, daß der Landwirth bestehen könne, haben, als Herrn Mommsen. Der Reichskanzler spielte dabei auf eine Stelle in Mommsen's römischer Geschichte (I. 836) an, in welcher gesagt ist, die italienische Landwirthschaft habe die Concurrenz der überseeischen nicht aushalten können, weil die Regierung unter dem Drucke der Demagogie das hauptstädtische Proletariat auf Kosten der italienischen Bauernschaft in unverzeihlicher Weise begünstigte und weil die großen Kapitalisten Roms sich des überseeischen Großgrundbesitzes bemächtigten und ihn durch Sklavenherden bewirthschafteten, demnach im Stande waren, ungeheure Getreidemassen zu niedrigsten Preisen loszuschlagen. Mommsen sagt weiter:

„Unter diesen, durch die leidige Sklavenwirthschaft verschobenen Verhältnissen wäre es vielleicht gerechtfertigt gewesen, zu Gunsten des italienischen Getreides auf das überseeische einen Schutzzoll zu legen; aber es scheint vielmehr das Umgekehrte geschehen und zu Gunsten des überseeischen Korns in Italien in den Provinzen ein Prohibitivsystem in Anwendung gebracht zu sein."

Unter dem Titel „Ein Citat" enthält die neueste „Nation" eine Erwiderung auf den Versuch, Hrn. Prof. Mommsen, obgleich er nicht Gutsbesitzer ist, als Anhänger der Kornzölle in Anspruch zu nehmen, welche dem Stile nach von Prof. Th. Mommsen selbst herrührt:

„Wenn die bösen deutschen Demagogen, sagt der Verfasser, erst soweit gekommen sein werden, dem Berliner Arbeiter das Brodkorn gratis zu vertheilen und wenn die fast ebenso bösen deutschen Kapitalisten die nöthige Zahl von Inseln nebst den dazu gehörigen Sklaven erworben haben werden, um dort denjenigen Ackerbau zu betreiben, den wir von der Schulbank her aus Ciceros Reden gegen Verres kennen, dann wird die Zahl derer, die einen Kornzoll mit Freuden begrüßen, eine recht ansehnliche sein. Aber bis diese unnatürliche Verschiebung der Verhältnisse eintritt, werden die Nicht-Gutsbesitzer, Historiker wie Nicht-Historiker, fortfahren, in den Kornzöllen selbst vielmehr eine unnatürliche Verschiebung der gesunden volkswirthschaftlichen Verhältnisse zu erblicken. — Historische Analogien sind ein anmuthiges Spiel, welches aber durchaus darauf beruht, daß die Bedingungen der einen oder beider verglichenen Thatsachen nicht mit völliger Deutlichkeit erkannt werden. Wenn irgendwo, sind im Kreise der Bodenwirthschaft die groben äußerlichen Parallelen nur gut, um die Unwissenheit zu bestricken. Die altrömischen Latifundien die, wie heute die lombardischen, nichts sind als ein Conplex von Kleinwirthschaften in einer Hand, und die Latifundien in Pommern und Preußen mit ihrem einheitlichen Großbetriebe sind ungefähr so verschieden, wie das Federmesser und der Stiefel; und doch ist nichts üblicher, als mit beiden, wie mit gleichartigen Größen, zu operiren. Ist die Geschichte, wie es scheint, dazu da, um von Thoren mißverstanden und von Klugen mißbraucht zu werden, so hat sie in diesem Fall ihre Bestimmung erfüllt."

* Der heute Morgen mitgetheilte Aufruf des Berliner Hilfs-Comités für die durch Erdbeben in Spanien Verunglückten hat überall sympathische Aufnahme gefunden. Sowohl bei den Zeitungs-Redactionen wie bei den Hauptsammelstellen zeigt sich bereits rege Betheiligung zu Spenden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 15. Jan. Cardinal Haynald hat einen Hirtenbrief an seine Diözese gegen den Antisemitismus erlassen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Jan. Das Königspaar wird sich erst um den 20. Februar herum nach Christiania begeben.

Christiania, 12. Jan. Dem Vernehmen nach sind die Differenzpunkte zwischen dem Kriegsminister Dage und dem Staatsminister Sverdrup in diesen Tagen zum Gegenstand der Verhandlungen in einer außerordentlichen Staatsrathssitzung gemacht worden und verlautet, daß der Kriegsminister auf seinem Posten verbleiben, sowie daß die Angelegenheit der Entscheidung des Storthings unterbreitet werden solle.

England.

London, 15. Januar. Die „Whitehall Review" schreibt: „Nach ihrer Vermählung werden Prinzessin Beatrice und ihr Gemahl jährlich sechs Monate bei der Königin und sechs Monate voraussichtlich in Deutschland weilen. Während der letzten Periode wird die Herzogin von Albany der Königin Gesellschaft leisten. Die Verheirathung der Prinzessin Beatrice ist das Resultat eines Liebesverhältnisses, welches seit vier Jahren bestand und dem sich die Königin die ganze Zeit hindurch widersetzte. Der Prinz besitzt kein Vermögen, jedoch wird die übliche Summe, welche Söhne und Töchter der Königin anläßlich ihrer Vermählung erhalten, für die Prinzessin vom Parlament bewilligt werden."

* In Warminster, einem ruhigen Städtchen in Wiltshire, wurde am Mittwoch Abend versucht das Rathhaus in die Luft zu sprengen. Die Explosion, welche, wie man glaubt, durch eine Höllenmaschine verursacht wurde, zerschmetterte fast alle Fenster des Gebäudes sowie der Nachbarhäuser, aber richtete sonst keinen Schaden an. — Ein Farmer, Namens Delahunty, der unlängst unweit Kilbeggan (Irland) eine Pachtung übernahm, aus welcher der frühere Pächter exmittirt worden war, wurde am Dienstag Abend meuchlings erschossen.

* Wie „Truth" erfährt, wird die Königin, begleitet von der Prinzessin Beatrice, am 30. März eine Reise nach Deutschland antreten, woselbst sie etwa drei Wochen zu verweilen gedenkt.

Amerika.

Newyork, 14. Jan. Der in Minnesota plötzlich verstorbene ehemalige Vice-Präsident Schuyler Colfax wurde 1823 in Newyork geboren. Als junger Mann war er der Reihenfolge nach Commis in einem Waarengeschäft, Student der Jurisprudenz und Journalist. In 1845 gründete er ein Wochenblatt. Nach einem erfolglosen Versuche wurde er 1854 in den Congreß gewählt, und zwar für Indiana, welches er bis 1869 repräsentirte. Von 1863—1869 war er Präsident des Repräsentantenhauses. Den Vicepräsidentenposten übernahm er 1869, als General Grant zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt wurde. Seit 1873 hatte sich der Verstorbene an den politischen Angelegenheiten seines Landes in hervorragender Weise nicht mehr betheiligt.

Lima, 14. Januar. General Canevaro ist mit Friedensvorschlägen in Arequipa angekommen. Die Truppen unter General Caceres befinden sich wegen Knappheit an Lebensmitteln im Zustande der Meuterei.

Australien.

ac. **Melbourne**, 14. Januar. Im ganzen Bereiche der Colonie werden weitere Meetings abgehalten, auf denen Resolutionen gefaßt werden, welche gegen das Aufhissen der deutschen Flagge in Neu-Guinea protestiren und das Vorgehen der Regierung von Victoria in dieser Angelegenheit unterstützen. Aehnliche Beschlüsse werden von den ländlichen und städtischen Gemeinderäthen angenommen, und die Presse ist einmüthig und emphatisch im Ausdrucke ihrer Mißbilligung in Bezug auf Annexionen seitens fremder Mächte im Stillen Ocean.

Danzig, 17. Januar.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 18. Januar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei Nachtfrost und abnehmender Windstärke theils heiteres, theils nebliges Wetter. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Von der Weichsel.]** Nach den heute vorliegenden Nachrichten ist auf der unteren Strecke das Eis bereits bis zur Stüblauer Kampe zum Stehen gekommen. Oberhalb der Stüblauer Kampe Eistreiben. Von Pieckel und Dirschau wird ebenfalls das Fortdauern des Grundeistreibens gemeldet, welches jedoch in Folge des erheblich starken Frostwetters in den letzten Tagen wiederum zugenommen hat und die ganze Breite des Stromes bedeckt. Von Palschau bis Eschenkrug ist das Eis in der verflossenen Nacht zum Stehen gekommen. Aus der glatten Oberfläche des Eises ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß erhebliche Verstopfungen hier nicht vorliegen. In der Nogat, dem Canal und der Elbinger Weichsel Eisstand. Wasserstand bei Pieckel 1,60, Dirschau 3,00, Rothebude 3,04, Plehnendorf 3,40 M.

Aus Warschau meldet ein Telegramm von heute Mittags 1 Uhr: Wasserstand gestern 0,81, heute 0,76 Meter. Starkes Eistreiben; oberhalb Warschau Eisstand.

* **[Anleihe.]** Die auch in Danzig entrirte Subscription auf die 4½ % Prioritäts-Anleihe der niederländischen Eisenbahn König Willem III. ist, nachdem eine sehr große Ueberzeichnung stattgefunden hatte, bereits gestern früh geschlossen worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Port.-Fähnrich Lüdecke vom 4. ostpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 5 und der Vicefeldwebel Penner vom Marienburger Landwehrbataillon sind zu Seconde-Lieutenants, der Seconde-Lieutenant Henschel vom Graudenzer Landwehrbataillon ist zum Premier-Lieutenant ernannt.

* **[Bestätigung.]** Vom Consistorium sind die Wahlen des seitherigen Pfarrers in Teschendorf (Provinz Pommern) Carl Wilhelm Emil Schlichting als Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Müggenhahl und des seitherigen Predigtamts-Candidaten Johann Eduard Theodor Kleefeld als Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Gischkau (hiesigen Landkreises) bestätigt worden. Die Einführung der genannten Pfarrer in ihre neuen zum hiesigen städtischen Patronat gehörigen Aemter wird durch den Superintendentur-Verweser Herrn Pfarrer Koch aus Dirschau bewirkt werden.

* **[Städtisches Leihamt.]** Nach dem Ergebnisse der heutigen Monats-Revision betrug Mitte Januar der Pfänderbestand 35 204 Stück, beliehen mit 281 151 M. (gegen 34 046 Pfänder und 274 987 M. Pfandsumme Mitte Dezember).

* **[Reichsgerichts-Entscheidung.]** Der Hypothekschuldner kann nach § 38 des Gesetzes vom 5. Mai 1872 dem Cessionar, welcher eine Hypothek gegen Entgelt erworben hat, Einreden aus dem persönlichen Schuldverhältniß nur entgegensetzen, wenn dieselben sich aus dem Grundbuch ergeben oder dem Erwerber vorher bekannt waren. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 26. November v. J. ausgesprochen, daß auch im Falle des Erwerbs einer Hypothek durch einen Bevollmächtigten (Prokuristen ꝛc.), welchem bei der Cession die Einrede des Schuldners bekannt war, dem persönlich gutgläubigen Cessionar die gedachte Einrede vom Schuldner entgegengesetzt werden kann.

—g— **[Schwurgericht.]** Der heutige letzte zur Verhandlung angesetzte Fall, eine Meineidsanklage gegen den Besitzer Brauer aus Mlecestewo, kam nicht zur Erledigung. Einer der Hauptbelastungszeugen war wegen Krankheit nicht erschienen, weshalb auf Antrag der Staatsanwaltschaft der Prozeß bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt wurde. — Damit schloß die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode nach nur 6 tägiger Dauer. Die zweite Periode wird Anfangs März folgen.

* **[Feuer.]** Gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Weißmönchen-Hintergasse 22 b gerufen, wo in einer Hinterstube etwas Wäsche, welche in der Nähe des Ofens zum Trocknen aufgehängt war, durch die Hitze des Ofens in Brand gerathen, weiterer Schaden aber nicht entstanden war.

[Polizeibericht vom 17. Januar.] Verhaftet: ein Arbeiter, 1 Ladenmädchen wegen Diebstahls, 1 wegen Körperverletzung, 2 wegen Trunkenheit, 4 Bettler, 8 Obdachlose, 1 Dirne. — Gestohlen: zwei 3½jährige Fuchsfohlen, Dunkelfuchs-Wallach, Hellfuchs-Stute mit Stern; 1 grauer Floconé-Ueberzieher mit Hornknöpfen, 1 schwarzer Doublestoff-Ueberzieher ohne Futter, 1 blauwollenes Herrn-Hemde, 1 schwarzer Doublestoff-Mantel, 1 blauer Lintrock mit Plisse, 1 schwarze Taille, 1 brauner Lintrock, 1 blau und weiß gestreifte Männerblouse, 1 blaugrau gestreifter Sack mit der Aufschrift „August Arndt, Danzig 1878", 1 grauer Sommer-Ueberzieher, 1 dunkelgrünes Portemonnaie mit Inhalt. — Gefunden: auf Langgarten 1 M. 50 ₰, abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: 1 schwarze Halskette auf der Weidengasse, abzugeben Weidengasse 17/18 im Polizei Bureau.

8 **Marienburg**, 16. Januar. Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des Gewerbevereins ist die Zahl der Mitglieder von 205 auf 270 im Laufe des verflossenen Jahres gestiegen. Der Kassenbestand des Vereins beträgt 213,17 M. und 400 M. fest angelegtes Depositum. Die vom Verein ins Leben gerufene gewerbliche Fortbildungsschule wird zur Zeit von 30 Schülern regelmäßig besucht. Zur Bestreitung der Kosten für diese Schule sind derselben von dem Verein 800 M. nebst dem bei der Gewerbe-Ausstellung erzielten Ueberschuß überwiesen worden. — Nach einer hierher gelangten Nachricht ist vorgestern in Frankfurt a. O. Herr Director Dr. Haase, welcher in den Jahren von 1863 bis 1880 Dirigent der hiesigen Taubstummenanstalt gewesen ist, gestorben.

— Der Deichverband des großen Marienburger Werders berieth in seiner Sitzung am Dienstag über die Canalisirung der Lindenauer Laache, welche am Schleusendamm in die Jungfer'sche Laache mündet. Da die königl. Regierung zur Herbeiführung der Schiffbarkeit des genannten Gewässers, welche auf etwa 60 000 M. veranschlagt ist, 45 000 M. bewilligt hat, so erklärte sich die Versammlung fast einstimmig für dieses Project mit der Maßgabe, daß die Unterhaltung den verschiedenen Entwässerungs-Communen zur Last fällt. (Mar. Z.)

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 16. Jan. Anfangs dieser Woche wurde von dem zuständigen Bezirksgendarm eine Diebsbande von fünf Personen in einem Strohstaken des Hofbesitzers Kiep zu Altmark, wo sie ihren Schlupfwinkel hatte, überrascht und es wurden zwei Mitglieder derselben festgenommen, während die übrigen entkamen. In dem Staken fand man diverse gestohlene Gegenstände sowie mehreres Diebshandwerkszeug. — In einer der letzten Nächte wurde der frühere Besitzer N. aus Bönhof in Folge übermäßigen Branntweingenusses in einem Gasthause zu Königl. Neudorf von einem jähen Tode ereilt. — Herr Landrath Wessel ist zur Theilnahme an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses am 14. d. M. nach Berlin abgereist und es werden die Geschäfte des Landrathsamts und Kreis-Ausschusses Stuhm bis auf Weiteres durch Hrn. Kreis-Deputirten Philipsen-Barlewitz wahrgenommen.

* Das Rittergut Labuhn im Lauenburger Kreise ist in der Subhastation von Herrn Kreisgerichtsrath Rothe für den Preis von 246 800 M. erworben worden.

ß. **Pillau**, 16. Januar. Der Hauptexport von Königsberg über Pillau nach See stellt sich für das vergangene Jahr wie folgt: Weizen 124 452 Tonnen, Roggen 92 615, Gerste 15 481, Leinsaat 12 770, Rübsen, Hanfsaat und diverse Sämereien 9500, Buchweizen und Grütze 680, Flachs 2502, Hanf und Hanfgarn 16 669, Flachs- und Hanfheede 2524, Zucker 4435, Schoddy und Wolle 257, Spiritus 236, Oelkuchen 7256, Thierknochen 290, Lumpen und altes Tauwerk 14 384, Lein-, Rüb- und Terpentinöl 862 Tonnen, Holz und Stäbe 41 081 Lasten. Der Import aus Rußland betrug i. J. 1884 an Weizen 117 107 Tonnen, Roggen 68 512, Gerste 22 263, Hafer 42545, Erbsen 15 599, Bohnen 2663, Wicken 1259, Leinsaat 12 733, Rübsen, Hanfsaat und diverse Sämereien 16 024, Buchweizen und Grütze 1003, Flachs und Flachsheede 15 700, Hanf und Hanfheede 24 000 To., Oel 1700 Faß. Der Import an Heringen betrug: aus Norwegen und Schweden 53 921 Tonnen, aus Großbritannien 186 326 Tonnen, aus Holland 2394, aus deutschen Häfen 6308 Tonnen; der Import an Petroleum 68 149 Faß. — Das

Eis auf dem frischen Haff ist so stark, daß heute bereits die Rosenberger Handelsfrauen mit zweispännigen Schlitten herüberkommen.

Braunsberg, 16. Januar. Am Donnerstag Vormittag entstand in dem von dem Speicher und der Brauerei begrenzten Eiskeller des Kaufmanns Hrn. v. Roy Feuer. Die sämmtlichen Gebäude waren sofort derart mit Rauch angefüllt, daß es nicht möglich war, dem Heerd des Feuers wirksam entgegenzutreten, so daß sich dasselbe, der Windrichtung folgend, über den angrenzenden Speicher verbreitete und denselben bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Der entstandene Schaden soll 25 000—30 000 M. betragen. Erst spät Abends konnte man des umfangreichen Brandes vollständig Herr werden. Glücklicherweise gelang es, eine Menge Spiritus, Sprit &c. noch rechtzeitig aus dem brennenden Gebäude zu entfernen.

Königsberg, 16. Jan. Die Summe von 181 000 M., welche die Actienbrauerei [illegible] der Erben des verstorbenen Bankiers Samter rechtskräftig erstritten hat, wurde nach der „K. H. Z." ihr gestern ausbezahlt. — Der ostpreußische Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei hat beschlossen, die Arbeiter-Colonie in Karlshof bei Rastenburg in den Stand zu setzen, Colonisten bis zu einer Zahl von 150 aufzunehmen.

Tilsit, 16. Jan. In der letzten Versammlung des Handwerkervereins wurde, nachdem der Schriftführer und der Kassirer ihre Berichte über die Vereinsthätigkeit im verflossenen Jahre erstattet hatten, vom Vorsitzenden constatirt, daß der Verein seit 6 Jahren einen steigen Fortschritt zeigt; nur nach einer Richtung hin sei seine Leistung eine ungenügende, nämlich hinsichtlich seiner Bestrebungen, eine Fortbildungsschule zu unterhalten. [illegible] drei Schulen, welche wirklich in Thätigkeit waren, gingen an Theilnahmlosigkeit zu Grunde und nun beruht die Hoffnung, eine solche demnach ins Leben zu rufen und dauernd zu erhalten darauf, zu versuchen das Interesse in weitere Kreise zu tragen. Zu diesem Zwecke hatten die vereinigten Vorstände des Handwerker- und polytechnischen Vereins am 15. Januar eine Versammlung aller Bürger einberufen, welche für das Unternehmen sich interessiren, und dieser Besuch ist als gut zu bezeichnen. Die Versammlung war stark besucht, die Stimmung durchweg dem Unternehmen günstig und die Ansichten über die Durchführung gingen nicht weit auseinander, so daß das zum Schluß gewählte Comité keiner allzuschwierigen Aufgabe gegenübersteht. — Ein neuer Verein, welcher sich noch vor Ablauf des vorigen Jahres gegründet hat „zur Verhütung der Wanderbettelei", wurde allgemein freudig begrüßt, hat aber bis heute keine Resultate aufzuweisen, denn die Bettelei geht nach wie vor von Statten, und in noch dreisterer Weise. Die wandernden Strolche, welche nach der Verpflegungsstation im Stadtheim verwiesen werden (wo sie erst Holz sägen müssen) drohen mit Gewaltthätigkeiten, und das Einschlagen von Schaufenstern ist hier auch keineswegs eine Seltenheit. Auch Diebstähle und Raubanfälle werden in dreistester Weise ausgeführt, und gelingt es einmal, eine Diebsgesellschaft zu ermitteln, so kommt es nicht selten zu energischer Gegenwehr, wie kürzlich in dem benachbarten Dorfe Stolbeck, wo 4 Polizisten bei einer Haussuchung von etwa 300 Personen angegriffen wurden.

Vermischtes.

Berlin, 16. Januar. Im königl. Opernhause wird, wie das „Tg. B." berichtet, demnächst Frl. Fritzsch vom Stuttgarter Hoftheater auf Engagement für das Fach der Soubretten gastiren.

* Der Commerzienrath Hermann Egells, früher einer der Chefs der großen Berliner Maschinenfabrik desselben Namens, welche später in ein Actienunternehmen verwandelt wurde, ist nach längerem Leiden gestorben.

* Frau Rosa Hildebrandt v. d. Osten ist heute vom Deutschen Theater für ein Gastspiel engagirt worden, dessen Erfolg das Eintreten der Künstlerin in den Verband des Deutschen Theaters zu bestimmen hat. Frau Hildebrandt wird in „Kabale und Liebe", als Eboli im „Don Carlos", als Hortense im „Probepfeil" und als Elisabeth in „Essex" gastiren. Frau Hedwig Niemann tritt am 3. Februar [illegible].

„L'Allemagne et M. de Bismarck." Unter diesem Titel erscheint in diesen Tagen von dem Correspondenten des „Figaro", Amédée Pigeon in Paris, ein Werk, welches Aufsehen erregen dürfte. Der Verfasser, als ehemaliger Vorleser der Kaiserin wohlbekannt, liefert in diesem Buche einen hochinteressanten Beitrag zur Zeitgeschichte. Die ihm zugänglich gewesenen Quellen waren zum größten Theile bisher unerschlossen, was dem Buche einen besonderen Reiz und erhöhten Werth verleiht.

* Bei dem bereits gestern gemeldeten Eisenbahnunglück [illegible] sind nach näherer Umschau der Bahnmeister Richter (ein pflichtgetreuer Beamter, Familienvater) sofort getödtet, der Zugführer und ein Schaffner schwer verletzt.

Montjoie, 16. Januar. Der „K. Volksztg." wird telegraphirt: Hier gehen kolossale Schneemassen nieder. Seit Sonntag schneit es fast ununterbrochen. Die ganze Hohe-Venn-Gegend ist verschneit. Der Eisenbahnbau, der Betrieb der Frachtfuhrwerke und Reisenden muß eingestellt werden. Fast alle Fahrposten stocken.

Düren, 14. Januar. Die Erben des verstorbenen Geh. Commerzienraths Schöller, der ein Vermögen von 48 Mill. Mk. hinterlassen hat, haben der hiesigen reformirten Gemeinde 100 000 M. geschenkt.

Czernowitz (Bukowina), 14. Januar. Seit 48 Stunden sind hier mächtige Erderschütterungen in unmittelbarer Nähe des mit einem Kostenaufwande von über zehn Millionen Gulden im Jahre 1868 vollendeten prachtvollen griechisch-orientalischen Residenz-Palastes eingetreten. Das Rutschterrain ist die beim Bahnhofe angelegte Berglehne. Die Gartengründe des Palastes mit sämmtlichen auf denselben befindlichen Ubicationen sind verschüttet.

Kirchliche Nachrichten.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Beichte 9 Uhr Morgens.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Ebeling. Freitag, Nachmitt. 5 Uhr, Bibelstunde derselbe.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sakristei.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhauskirche, Nachmittags 2 Uhr.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Pastor Mannhardt.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr öffentliche Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, öffentliche Erbauungsstunde, derselbe. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Schriftauslegung, Divisionspfarrer Köhler. Freitag, Abends 7 Uhr, öffentliche Erbauungsstunde, Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Köß. Freitag, Abends 7 Uhr, Pastor Köß.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags um 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Gottesdienst durch Prediger [illegible]. Montag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Betstunde.

Evangelisch-lutherische Kirche, Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Dunder. 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Lotterie.

[Berichtigung.] Gestern ist ein Gewinn zu 3000 M. auf Nr. 7189 (statt 7198) gefallen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 16. Januar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 254¼, Franzosen 249⅞, Galizier 218⅞, Aegypter 65¼, 4% ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 106⅝. Fest.

Wien, 16. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,10, 5% österr. Papierrente 98,30, österr. Silberrente 84,20, österr. Goldrente 105,10, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 96,17½, 5% Papierrente 92,90, 1854er Loose 127,50, 1860er Loose 137,25, 1864er Loose 171,75, Creditloose 176,00, ungar. Prämienloose 116,75, Creditactien 298,20, Franzosen 300,80, Lombarden 146,75, Galizier 262,50, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 153,00, Nordwestbahn 171,50, Elbthalbahn 175,75, Elisabeth-Bahn 235,00, Kronprinz-Rudolfbahn 183,50, Dux-Bodenbacher —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2437,50, Unionbank 76,10, Anglo-Austr. 99,00, Wiener Bankverein 102,10, ungar. Creditactien 311 00, Deutsche Plätze 60,35, Londoner Wechsel 123,70, Pariser Wechsel 48,80, Amsterd. Wechsel 102,20, Napoleons 9,78, Dukaten 5,76, Marknoten 60,35, Russ. Banknoten 1,23¼, Silbercoupons 100,00, Tramway 214,50, Tabaksactien 122,50, Böhmische Bodencredit —.

Paris, 16. Jan. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen fest, pr. Januar 21,10, pr. Februar 21,40, pr. März-April 21,75, pr. März-Juni 22,25. — Roggen fest, pr. Januar 16,40, pr. März-Juni 17,10. — Mehl 9 Marques fest, pr. Januar 45,75, pr. Februar 46,00, pr. März-April 47,00, pr. März-Juni 46,50. — Rüböl ruhig, pr. Januar 67,25, pr. Februar 67,25, pr. März-Juni 68,50, pr. Mai-August 69,50. — Spiritus ruhig, pr. Januar 44,25, pr. Februar 44,50, pr. März-April 44,75, pr. Mai-August 45,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 16. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 81,75, 3% Rente 79,60, 4½% Anleihe 109,75, Italienische 5% Rente 97,05, Oesterreich. Goldrente 88, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 79⅞, 5% Russen de 1877 99,00, III. Orientanleihe —, Franzosen 617,50, Lombard. Eisenbahn-Actien 315,00, Lombard. Prioritäten 305,00, Neue Türken 8,25, Türkenloose 46,00, Credit mobilier 265, Spanier neue 60,27¼, Banque ottomane 603,00, Credit foncier 1318, Aegypter 328, Suez-Actien 1837, Banque de Paris 730, Banque d'escompte 348, Wechsel auf London 25,30½, Foncier egyptien —. Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 393,75.

Paris, 16. Januar. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 936 360 000, Baarvorrath in Silber 1 024 800 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 1 068 100 000, Notenumlauf 3 030 900 000, Laufende Rechnungen der Privaten 355 600 000, Guthaben des Staatsschatzes 145 800 000, Gesammt-Vorschüsse 313 500 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 2 800 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 65,71.

London, 16. Januar. Bankausweis. Totalreserve 12 122 000, Notenumlauf 24 729 000, Baarvorrath 21 101 000, Portefeuille 20 905 000, Guthaben der Privaten 24 664 000, Guthaben des Staats 4 850 000, Notenreserve 11 221 000, Regierungssicherheit 14 644 000.

London, 16. Januar. Consols 99⅞, 4% preußische Consols 105, 5% italien. Rente 95⅜, Lombarden 12⅞, 3% Lombarden, alte, 3% Lombarden neue —, 5% Russen de 1871 96¼, 5% Russen de 1872 95¾, 5% Russen de 1873 95⅜, 5% Türken de 1865 8, 4% fundirte Amerikaner 125⅞, Oesterr. Silberrente 67⅞, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 77⅞, Neue Spanier 59¾, Unif. Aegypter 64⅞, Ottomanbank 13⅜, Suezactien 72½, Silber —. Platzdiscont 3¾%.

London, 16. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 24 040, Gerste 4410, Hafer 33 520 Qrts. — Weizen ruhig, unverändert, von schwimmenden Ladungen nichts angeboten, Mehl fest, ruhig, Mais und Gerste stetig, Hafer anziehend.

London, 16. Jan. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 10⅞ [illegible].

Glasgow, 16. Januar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 42/1 sh.

Liverpool, 16. Januar. Getreidemarkt. Mehl und Weizen unverändert, Mais ¼ d. theurer. Wetter: Trübe.

Petersburg, 16. Januar. Wechsel London 3 Monat 25¼, Wechsel Hamburg, 3 Monat, 214¾, Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 127, Wechsel Paris, 3 Monat, 265, ½-Imperials 7,85, Russ. Prämien-Anl. de 1864 (gestplt.) 215, Russ. Prämien-Anl. de 1866 (gestplt.) 210¼, Russ. Anleihe de 1873 142⅞, Russ. Anleihe de 1877 [illegible], 2. Orientanleihe 96⅞, 3. Orientanleihe 96¾, Russische 6% Goldrente 164¾, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 142, Große russische Eisenbahnen 248, Kursk-Kiew-Actien 306½, Petersburger Diskonto-Bank 614, Warschauer Diskonto-Bank 313½, Russische Bank für auswärtigen Handel 303, Privatdiscont 6¼%. — Productenmarkt. Talg loco 56,00, pr. August —. Weizen loco 11,25. Roggen loco 8,40. Hafer loco [illegible]. Hanf loco 45. Leinsaat loco 15,50. Wetter: [illegible].

Newyork, 16. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,81¼, Cable Transfers 4,85⅜, Wechsel auf Paris 5,27⅝, 4% fundirte Anleihe von 1877 122, Erie-Bahn-Actien 13⅝, Newyorker Centralb.-Actien 87¾, Chicago-North-Western-Actien 90⅝, Lake-Shore-Actien 61, Central-Pacific-Actien 33, Northern Pacific-Preferred-Actien 39¾, Louisville und Nashville-Actien 24¼, Union Pacific-Actien 49⅝, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 74¾, Reading u. Philadelphia-Actien 15⅝, Wabash Preferred-Actien 12¼, Illinois Centralbahn-Actien 121⅞, Erie Second-Bonds 53⅞, Central-Pacific-Bonds 109⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10⅞, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅞, do. Pipe line Certificates — D. 69⅝ C. — Mehl [illegible]. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4,60. — Kaffee (fair Rio-) 9,55. — Schmalz (Wilcox) 7,65, do. Fairbanks 7,57, do. Rohe und Brothers 7,50. Speck 7. Getreidefracht 4.

Berlin, den 17. Januar.

		Crs. v. 16			Crs. v. 16
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	64,40	64,10
April-Mai	165,20	165,70	4% russ.Anl.80	82,40	82,20
Juni-Juli	171,20	171,20	Lombarden	244,50	245,00
Roggen			Franzosen	499,00	499,00
April-Mai	144,70	144,20	Cred.-Actien	506,50	509,00
Mai-Juni	144,20	144,50	Disc.-Comm.	203,00	203,00
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	151,40	151,10
Januar	23,70	23,70	Laurahütte	99,75	99,10
Rüböl			Oestr. Noten	165,60	165,50
April-Mai	52,70	52,80	Russ. Noten	212,80	213,10
Mai-Juni	53,00	53,10	Warsch. kurz	212,15	212,55
Spiritus loco	44,00	44,00	London kurz	—	—
April-Mai	45,00	44,90	London lang	20,28	—
4% Consols	103,60	103,40	Russische 5%		
3½% westpr. Pfandbr.	95,50	95,60	SW-B. g. A.	64,00	63,90
4% do.	102,20	102,20	Galizier	109,20	108,50
5% Rum.G.-R	92,40	92,30	Mlawka St-P.	114,50	114,00
Ung. 4% Gldr.	78,90	79,00	do. St-A.	83,20	83,20
			Ostpr. Südb. Stamm A.	100,75	100,75

Neueste Russen 97,30. Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Januar.

Weizen loco niedriger, pr. Tonne von 2000 ℔
feinglasig u. weiß 127—131℔ 160—170 M. Br.
hochbunt 127—131℔ 160—170 M. Br.
hellbunt 125—130℔ 155—165 M. Br. } 136—163 M. bez.
bunt 125—130℔ 150—160 M. Br.
roth 125—130℔ 150—160 M. Br.
ordinär 115—128℔ 140—150 M. Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 150 M.

Auf Lieferung 126℔ pr. April-Mai 150½ M. bez., pr. Mai-Juni 152½ M. Br., 152 M. Gd., pr. Juni-Juli 154½ M. Br., 154 M. Gd.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔
grobkörnig pr. 120℔ inl. 127 M., transit 117—118 M.
feinkörnig pr. 120℔ transit 115½—116 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 127 M., unterpoln. 117 M., transit 115 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 120 M. Gd., transit 119 M. Gd.

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Mittel- 125 M. transit, Futter- 113, 114 M. transit.

Wicken pr. Tonne von 2000 ℔ transit 130 M.

Hafer pr. Tonne von 2000 ℔ inländ. 134 M.

Kleesaat pr. 200 ℔ weiß 54—120 M.

Kleie pr. 50 Kilogr. 3,70 M.

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 40,25 M. Gd.

Petroleum pr. 100 ℔ loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,45 M. Original-Tara.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem., Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,20 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,35 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 95,40 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 102,20 Br. 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. Januar.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: Frost bei klarer Luft. Wind: SW.

Weizen loco reichlicher zugeführt hatte am heutigen Markte eine flaue Stimmung und mußte in Folge dessen 1 2 M. pr. Tonne billiger als gestern verkauft werden, mit Ausnahme von feiner Qualität. 350 Tonnen sind gekauft und ist bezahlt für Sommer- 130℔ 155 M., Sommer- besetzt 131℔ 152 M., roth milde 127℔ 155½ M., bunt 124/5℔ 154 M., hellbunt 125—128℔ 158, 159 M., glasig 126/7—129℔ 156—162 M., hochbunt und glasig 129—133℔ 159—163 M., für polnischen zum Transit roth schmal 121℔ 136 M., roth milde 125℔ 140 M., rothbunt 122℔ 142 M., bezogen 128℔ 147 M., bunt besetzt 120℔ 131 M., bunt bezogen 127℔ 150, 151 M., hell krank 122℔ 150 M., hellbunt 120—126℔ 150—157 M., glasig 126℔ 149 M., hochbunt leicht bezogen 127℔ 160 M., hochbunt 127℔ 162 M., für russischen zum Transit bezogen 118℔ 138 M., stark mit Roggen besetzt 122℔ 120 M., rothbunt bezogen 121℔ 140 M., hellbunt 118℔ 143 M. pr. Tonne. Termine Transit April-Mai 150½ M. bez., Mai-Juni 152½ M. Br., 152 M. Gd., Juni-Juli 154½ M. Br., 154 M. Gd. Regulirungspreis 150 M.

Roggen loco fester, und wurden 130 Tonnen gehandelt. Bezahlt pr. 120℔ ist inländischer mit 127 M., polnischer zum Transit mit 117, 118 M., russischer zum Transit 117, 118 M., schmaler 115½, 116 M. pr. Tonne. Termine April-Mai unterpoln. 120 M. Gd., Transit 119 M. Gd. Regulirungspreis 127 M., unterpoln. 117 M., Transit 115 M. — Gerste loco nicht gehandelt. — Hafer loco inländ. zu 134 M. pr. Tonne gekauft. — Erbsen loco poln. zum Transit brachten Futter- 113, 114 M., russische zum Transit Mittel- 125 M. pr. Tonne. — Weizenkleie loco russische mit Revers mit 3,70 M. pr. Ctr. bez. — Wicken loco polnische zum Transit zu 130 M. pr. Tonne gekauft. — Kleesaat loco inländ. weiße nach Qualität zu 42, 44, 47, 49, 52, 60 M. pr. Ctr. gehandelt, ordinär 27 M. pr. Ctr. bezahlt. — Spiritus loco 40,25 M. Gd.

Butter.

Hamburg, 15. Januar. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Wir haben diese Woche mit einer kleinen Steigerung von 3 M. für feinste Exportbutter eröffnet und finden die frischen Zufuhren dazu gute Abnahme. Nur einzelne der englischen Märkte sind etwas besser, im Allgemeinen ist aber die Stimmung gedrückt und namentlich ist solche Butter schwer verkäuflich, die in Geschmack, Farbe und Salz abweicht. Es ist daher mehr denn je nothwendig, auf sorgfältige Bearbeitung der Butter zu achten. Für ältere, stehen gebliebene Hofbutter findet sich noch kein Absatz, selbst nicht für den Platzbedarf, der sich in ungewöhnlich engen Grenzen bewegt. Fremde Butter aller Art sehr still bei kleinen Umsätzen. Zufuhren von Amerika wieder zunehmend. „Von jetzt an wird die Notirung der Börse durch eine Commission von 7 Herren, welche in einer Versammlung der Butterhändler zur Preisbestimmung erwählt sind, festgestellt und werden wir unsere Notirung mit dieser gleichlautend bringen." — Preisnotirungen von Butter in Partien. Usancen beim Verkaufe: 1% Decort, Tara: Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen pr. 50 Kilo 117—120 M., zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 110—115 M., schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 95—105 M., schlesische, pommersche, thüringische — M., böhmische, galizische 72—82 M., finnländische 85—95 M., amerikanische und canadische frischere 60—80 M., amerikanische und andere ältere Butter 40—50 M.

Kohlen und Eisen.

Düsseldorf, 15. Januar. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 7,00—8,00 M., Flammförderkohle 5,70—6,40 M., Stückkohle 7,50—8,60 M., halbgesiebte Kohle 6,80—7,60 M., Nußkohle 7,40—8,00 M., Nußgruskohle 4,00—5,00 M., Gruskohle 2,80—3,40 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,20—6,00 M., Stückkohle 7,00—8,00 M., gewaschene Nußkohle 30—90 Mm. 7,00—8,50 M., gewaschene Nußkohle 20—45 Mm. 6,50—7,50 M., gewaschene Nußkohle 5—20 Mm. 5,60—6,20 M., gewaschene Coakskohle 3,80—4,20 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,30—5,20 M., Stückkohle 8,40—11,50 M., Nußkohle 40—80 Mm. 10,50 bis 13,00 M., Nußkohle 20—40 Mm. 10,50—13 M., Gruskohle unter 20 Mm. 2,00—3,00 M. 4. Coaks. Patent-Coaks 9,50—10,50 M., Coaks 7,30—8,50 M., Klein-Coaks 6,40—7,00 M. — B. Erze. Rohspath 8,80—9,20 M., Gerösteter Spatheisenstein 11,60—12,50 M., Somorostro f. o. b. Rotterdam 13,50 M., Siegener Brauneisenstein, phosphorarm 10,00—10,50 M., Nassauische-Rotheisenstein mit circa 50% Eisen — M., Rasenerze franco 9,50 M. — C. Roheisen. Spiegeleisen Ia. 50,00—51,00 M., weißstrahliges Eisen: rheinisch-westfälische Marken I. 46,50—47,50 M., rheinisch-westfälische Marken II. 42,00—43,00 M., rheinisch-westfälische Marken Thomaseisen 42—44 M., Siegen-nassauische Marken 45,00—47,00 M., Luxemburger Roheisen 34,00—36,00 M., Holzkohlenroheisen — M., deutsches Gießereieisen Nr. I. 60,00—62,00 M., deutsches Gießereieisen Nr. II. 56,00—58,00 M., deutsches Gießereieisen Nr. III. 52,00—53,00 M., spanisches Gießereieisen, Marke „Mudela", loco Ruhrort incl. Zoll 70,00 M., engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 54,50—55,00 M., engl. Bessemereisen loco Verschiffungshafen 44,00—45 M., spanisches Bessemereisen Marke „Mudela" cif Rotterdam 50,00—52,00 M., deutsches Bessemereisen 47—48 M. — D. Stabeisen (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 108,00—115,00 M., Feinkorneisen 132,00—135,00 M. — E. Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 145,00—150,00 M., Kesselbleche 155,00—165,00 M., Feinbleche 150,00—160,00 M. — F. Draht. Walzdraht (Stiftdrahtqualität) 116,00—117,00 M. — Berechnung in Mark pr. 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. Das Kohlengeschäft ist unverändert still und Preise unverändert; der Versandt indessen in Gas- und Flammkohlen lebhaft, und müssen die Zechen des Gelsenkirchener Reviers Ueberschichten einlegen. Roheisen ebenfalls ohne Aenderung. Die Nachfragen für das zweite Quartal laufen nunmehr zahlreich ein. In Walzfabrikaten ist der Geschäftsgang eher etwas lebhafter, doch ein Anziehen der Preise bis jetzt ausgeschlossen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. Januar. — Wind: SO.

Gesegelt: Ferdinand (SD.), Lage, Bordeaux, Melasse. — Sjaelland (SD.), Johnsen, Kopenhagen, Getreide. — Skjalmhvide (Sd.), Hagedorn, London, Zucker.

17. Januar. Wind: SSW.
Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Newyork, 16. Jan. Der Hamburger Postdampfer „Bohemia" ist, von Hamburg kommend, heute hier eingetroffen.

Savannah, 30. Dez. Die deutsche Bark „Antoinette", von Philadelphia nach Doboy, strandete am 27. Dezbr. auf Long Island Shoals, 6 Seemeilen südlich von Doboy und wird total verloren sein.

San Francisco, 1. Jan. Die deutsche Bark „Lili", am 5. Okt. von Callao nach San Francisco abgegangen, ist am 26. Dez. bei Petrolia (Humboldt County in Californien), wrack geworden. Schiff und Ladung sind total verloren.

Berliner Fondsbörse vom 16. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung bei wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Das Geschäft entwickelte sich Anfangs ruhig. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten ziemlich günstig, gewannen aber hier keinen wesentlichen Einfluss auf die Stimmung. Hier trat im Verlaufe des Verkehrs in Folge von Deckungskäufen eine weitere Befestigung der Haltung ein und das Geschäft gewann theilweise an Regsamkeit. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich der Haupttendenz entsprechend theilweise etwas besser stellen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen in fester Gesammthaltung mässige Umsätze auf. Der Privat-Discont wurde mit 3¼ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Credit-Actien zu steigender Notiz ziemlich lebhaft gehandelt; Franzosen und Lombarden waren fester und mässig belebt, andere österreichische Bahnen fest und ruhig. Von den fremden Fonds sind russische 1880er Anleihe und Noten als fester und lebhafter zu nennen, auch Italiener fester. Ungarische Goldrente behauptet. Deutsche und preussische Staatsfonds waren fest und ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten fester und lebhafter, Bank-Actien waren fester. Industrie-Papiere fest und ruhig. Montanwerthe schwächer. Inländische Eisenbahn-Actien fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,70
Konsolidirte Anleihe	4½	103,50
do. do.	4	103,40
Staats-Schuldscheine	3½	99,60
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,70
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	95,80
do. do.	4	102,00
Pommersche Pfandbr.	3½	96,00
do. do.	4½	—
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,60
Westpreuss. Pfandbr.	3½	95,60
do. do.	4	102,25
do. do.	4	102,30
do. II. Ser.	4½	102,20
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,20
Pomm. Rentenbriefe	4	102,00
Posensche do.	4	101,90
Preussische do.	4	101,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	88,20
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,10
do. Silber-Rente	4½	69,20
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	100,90
do. Papierrente	5	76,90
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	80,10
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,20
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	97,50
do. do. Anl. 1872	5	97,30
do. do. Anl. 1873	5	97,50
do. do. Anl. 1875	4½	89,90
do. do. Anl. 1877	5	99,35
do. do. Anl. 1880	4	82,15
do. Rente 1883	6	109,05
do. 1884	5	97,10
Russ. II. Orient-Anl.	5	64,15
do. III. Orient-Anl.	5	64,20
do. Stiegl. 5. Anl.	5	62,50
do. do. 6. Anl.	5	91,25
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,00
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58,40
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	128,00
Italienische Rente	5	97,80
Rumänische Anleihe	8	108,25
do. do.	6	103,75
do. v. 1881	5	99,80
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,20

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,75
II. u. IV. Em.	5	102,75
II. Em.	4½	100,10
III. Em.	4½	98,30
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,80
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,40
do. unk. v. 1871	5	101,60
do. do. v. 1876	4½	102,00
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	109,00
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,10
do. do.	4½	101,60
Poln. landschaftl.	5	65,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,40
Russ. Central- do.	5	87,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,50
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	94,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	188,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125,50
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,75
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	304,90
do. Loose v. 1860	5	120,75
do. Loose v. 1864	—	299,75
Oldenburger Loose	3	148,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,00
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	146,50
do. do. von 1866	5	139,00
Ungar. Loose	—	217,60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	60,50	2½
Berlin-Dresden	17,40	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,10	4½
Halle-Sorau-Guben	51,40	0
do. St.-Pr.	121,50	5
Magdeburg-Halberst.	90,25	3½
Mainz-Ludwigshafen	107,80	4½
Marienbg-Mlawka St-A	83,20	2
do. do. St.-Pr.	114,00	5
Nordhausen-Erfurt	52,00	0
do. St.-Pr.	110,60	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	100,75	5⅚
do. St. Pr.	118,25	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅔
do. St.-Pr.	—	7⅔
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	64,00	0
do. St.-P.	102,50	3¼
Stargard-Posen	103,25	4½
Thüringer	—	8½
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	37,40	4½
do. St.-Pr.	70,80	1½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	108,50	7,02
Gotthardbahn	107,00	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,90	4½
Lüttich-Limburg	12,80	0
Oesterr.-Franz. St.	498,50	6⅖
† do. Nordwestbahn	284,80	4⅗⁄₁₀
do. Lit B.	369,00	5
†Reichenb.-Pardub.	63,25	3¹⁷⁄₂₀
†Russ. Staatsbahnen	131,40	7¹⁄₂₀
Schweiz. Unionb.	66,50	—
do. Westb	20,50	—
Südösterr. Lombard	244,50	—
Warschau-Wien	312,40	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,75
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	83,00
do. do. Gold-Pr.	5	102,20
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	71,75
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	400,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,00
do. do. Elbthal.	5	84,70
†Südösterr. B. Lomb.	3	309,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,25
†Ungar. Nordostbahn	5	81,10
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,75
Brest-Grajewo	5	97,25
†Charkow-Azow rtl.	5	99,90
†Kursk-Charkow	5	100,00
†Kursk-Kiew	5	102,80
†Mosko-Rjäsan	5	103,60
†Mosko-Smolensk	5	99,80
Rybinsk-Bologoye	5	93,70
†Rjäsan-Kozlow	5	102,20
†Warschau-Teres.	5	99,90

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	131,75	5⅛
Berliner Handelsges.	150,50	7
Berl. Prod.-u. Hand.-B	83,30	5½
Bremer Bank	108,60	4,80
Bresl. Discontobank	82,70	5
Danziger Privatbank	—	9
Darmst. Bank	149,75	8¼
Deutsche Genss.-B	132,60	7½
Deutsche Bank	151,10	9
Deutsche Eff. u. W.	121,50	9
Deutsche Reichsbank	144,00	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	90,00	5
Disconto-Command.	203,00	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	21,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	123,40	6½
Hannöversche Bank	112,50	5⅔
Königsb. Ver.-Bank	101,60	6
Lübecker Comm.-Bk.	105,75	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5⅓
Meininger Creditbank	90,50	5⅓
Norddeutsche Bank	157,75	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	47,00	0
Posener Prov.-Bk.	116,50	6⅓
Preuss. Boden-Credit.	100,70	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	126,75	8¾
Schaffhaus. Bankver.	87,00	4
Schles. Bankverein	101,75	5⅔
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	134,90	6
Actien der Colonia	6580	58⅓
Leipz. Feuer-Vers.	11700	53
Bauverein Passage	53,50	2⅔
Deutsche Bauges.	88,10	1⅔
A. B. Omnibusges.	172,25	9⅓
Gr. Berl. Pferdebahn	210,90	9¾
Berl. Pappen-Fabrik	68,75	4
Wilhelmshütte	37,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	50,20	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	9,00	—
Königs- u. Laurahütte	99,10	—
Stolberg, Zink	17,50	—
do. St.-Pr.	76,50	—
Victoria-Hütte	12,10	0

Wechsel-Cours v. 16. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,20
do.	2 Mon.	3	168,40
London	8 Tg.	5	20,47
do.	2 Mon.	5	20,285
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,45
Wien	8 Tg.	4	165,40
do.	2 Mon.	4	164,40
Petersburg	3 Wch.	6	211,95
do.	3 Mon.	6	210,25
Warschau	8 Tg.	6	212,55

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,37
20-Francs-St	16,21
Imperials per 500 Gr	1394,00
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,80
Oesterreichische Bankn.	165,50
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	213,10

Meteorologische Depesche vom 17. Januar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	765	OSO	6	bedeckt	4	
Aberdeen	772	SO	4	Regen	4	
Christiansund	775	SO	1	heiter	8	1)
Kopenhagen	774	O	4	bedeckt	1	
Stockholm	775	NNW	2	bedeckt	—6	
Haparanda	772	W	2	wolkenlos	—9	
Petersburg	768	NW	2	wolkenlos	—4	
Moskau	768	NW	2	wolkenlos	—14	
Cork, Queenstown	771	NO	5	Regen	3	
Brest	756	SO	3	Regen	1	2)
Helder	765	O	4	bedeckt	0	
Sylt	770	OSO	5	bedeckt	0	
Hamburg	770	O	3	bedeckt	—2	
Swinemünde	773	O	2	wolkenlos	—5	3)
Neufahrwasser	775	Windst.	—	dunstig	—9	4)
Memel	776	SO	2	wolkenlos	—13	5)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	764	NO	6	bedeckt	0	
Karlsruhe	762	O	1	bedeckt	0	
Wiesbaden	763	O	3	bedeckt	3	
München	762	O	2	bedeckt	—11	6)
Chemnitz	—	—	—	—	—	
Berlin	771	O	6	bedeckt	—3	
Wien	768	SO	1	bedeckt	0	
Breslau	771	SO	3	bedeckt	—4	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	762	NO	5	wolkig	3	

1) See mässig bewegt. 2) See mässig bewegt. 3) Reif. 4) Reif, Horizont stark dunstig. 5) See sehr ruhig. 6) Neblig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Depressionsgebiet im Süden hat sich westwärts verschoben, während barometrische Maxima von über 775 Mm. über Südskandinavien und Südwestrußland lagern. Bei schwacher bis starker östlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa — Westen und Süden trübe, im Nordosten heiter, ohne wesentliche Niederschläge. Das Frostwetter hat sich auch über Nordwestdeutschland ausgedehnt, in Baiern und dem nordöstlichen Deutschland hat die Kälte zugenommen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
16	4	771,5	—2,8	OSO, leicht, bewölkt.
17	8	774,4	—7,3	SSO., leicht, Dunst.
	12	775,5	—5,3	Still, heiter.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine matt, per Januar 158,00 Br., 157 Gd., per April-Mai 167 Br., 166 Gd. — Roggen loco fest, auf Termine matt, per Januar 126 Br., 125 Gd., per April-Mai 126 Br., 125 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco —, per Mai 53½. Spiritus unveränd., per Januar 33 Br., per Februar-März 33¼ Br., per März-April 33¼ Br., April-Mai 33¼ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 7,10 Br., 7,00 Gd., per Januar 6,95 Gd., per Febr.-März 7,05 Gd. — Wetter: Frost.

Bremen, 16. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum niedriger. Standard white loco 6,95–6,90, per Februar 6,95 6,90, per März 7,00, per April 7,10., per August-Dezember 7,45. Alles bez. und Br.

Amsterdam, 16. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., per März 215. — Roggen loco niedriger, auf Termine still, per März 155, per Mai 155. — Rüböl loco 30, per Mai 30¼.

Antwerpen, 16. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18 bez. und Br., per Januar — Br., per Februar 17⅞ Br., per März 17⅞ Br., per September-Dezember 19¼ Br. — Weichend.

Antwerpen, 16. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen behauptet. Hafer steigend. Gerste fest.

Paris, 15. Jan. Rohzucker 88° behpt., loco 33,50 bis 33,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Januar 40,75, per Februar 41,00, per März-Juni 42, per Mai-August 42,80.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Januar. (v. Portatius u. Grothe. Weizen per 1000 Kilo hochbunter 126/7℔ 153, 155,25, 128℔ 157,50, 162,25, 128/29℔ 158,75, 130℔ und 133℔ 164,75 * bez., bunter russ. 123℔ 145,75 M. bez., rother 127℔ 153, 130/31℔ 154, 155,25, 129℔ und 132℔ 157,50 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 116℔ 123,75, 120℔ 128,75, 122℔ 131,25, 124℔ 133,75, 126℔ 136,25, 128℔ 138,75 M. bez., russisch 129℔ 130 M. bez., per Januar 130 M. Gd., per Frühjahr 130 M. Gd. — Gerste per 1000 Kilo große 131,50, 137, 140 M. bez., kleine 120 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 126, 128, 130, 132 M. bez., per Januar 130 M. Gd., per Frühjahr 130 M. Gd. — Erbsen per 1000 Kilo weiße — M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 122,25, 124,50 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 138,75, 140, 142,25 M. bez. — Leinsaat per 1000 Kilo feine 205,75 M. bez. — Heddrich per 1000 Kilo russ. 113,75 M., Hanfsaat russ. ger. 180 M. bez. — Kleesaat per 50 Kilo rothe 35, 38, 41, 42 M. bez., weiße 40, 45, 51, 55, 58 M. bez. — Thymotheum per 50 Kilo 17,50, 18,50, 20 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 41¼ M. bez., kurze Lieferung 41¼ M., per Januar 41¾ M. Br., per Januar-März 42¾ M. Br., per Frühjahr 43¾ M. Br., per Mai-Juni 44½ M. Br., per Juni 45¼ M. Br., per Juli 46 M. Br., per August 46¾ M. Br., per Sept. 47¼ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 152,00—162,00, per April-Mai 167,50, per Mai-Juni 170,00. — Roggen ruhig, loco 133—138, per April-Mai 142,50, per Mai-Juni 142,50. — Rüböl unveränd., per Januar 50,00, per April-Mai 52,00. — Spiritus fest, loco 40,90, per Januar 41,20, per April-Mai 43,40, per Juni-Juli 44,60. — Petroleum loco 8,25.

Berlin, 16. Januar. Weizen loco 145—175 M., per April-Mai 166½—165¾ M. bez., per Mai-Juni 169¼—168½ M. bez., per Juni-Juli 172¼—171¼ M. bez., per Juli-August — M. bez. — Roggen loco 139 bis 146 M. bez., inländischer 142 bis 142¾ M., per Januar 144 M. bez., per Januar-Februar 144 M. bez., per April-Mai 144½—145¼—144¼ M. bez., per Mai-Juni 144¾—145½—144½ M. bez., per Juni-Juli 145½—146—145½ M. bez., per Juli-Aug. 146¼—146¾—146¼ M. bez., per Sept.-Oktober 147—147½—147 M. bez. — Hafer loco 138—162 M., ost- und westpreußischer 145 bis 148 M., pomm., uckermärkischer und mecklenburger 145—148 M., schlesischer und böhmischer 145 bis 148 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 150—152 M., russischer 140—143 M. ab Bahn bez., per April-Mai 143 bis 142¾ M. bez., per Mai-Juni 143—142¾—143½—143 M. bez., per Juni-Juli 144—144¼—144 M. bez. — Gerste loco 124–185 M. — Mais loco 138—143 M., amerikanischer — M. ab Bahn bez., per April-Mai 123—123½—123 M. bez., per Mai-Juni 123—123½—123 M. bez., per Juni-Juli 123—123½—123 M. bez. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 135—147 M., Kochwaare 153 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,00 M., Nr. 0 21,00—19,50 M., Nr. 0 u. 1 19,50—18,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 21,25 bis 20 M., Nr. 0 u. 1 19,75 bis 18,75 M., ff. Marken 21½ M., per Januar 19,75 M. bez. per Januar-Februar 19,75 M. bezahlt, per Februar-März 19,85 M. bezahlt, per April-Mai 20,00—19,95 M. bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß — M., per Januar 52 M., per Januar-Februar 52 M., per April-Mai 52,8 M., per Mai-Juni 53,2 M. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco 24,1 M., per Januar 23,7 M., per Januar-Februar — M. — Spiritus loco ohne Faß 42,1 M. bez., per Januar 42,4—42,7 M. bez., per Januar-Februar 42,4—42,7 M. bez., per April-Mai 43,9 bis 44,5—44,4 M. bez., per Mai-Juni 44,2—44,8—44,7 M. bez., per Juni-Juli 45,2—45,6—45,5 M. bez., per Juli-August 46,—46,6—46,5 M. bez., per Aug.-Septbr. 46,5—47,1—47 M. bez.

Viehmarkt.

Berlin, 16. Januar. Städt. Centralviehhof. Amtl. Bericht der Direction. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt waren 269 Rinder, 359 Schweine und 538 Kälber angeboten. In Rindern und Landschweinen fand so gut wie kein Umsatz statt; Bakonier gingen um 1 M. zurück (44–45 M. per 100 ℔ mit 45—50 ℔ Tara per Stück); Serben erzielten 40—42 M. per 100 ℔ mit 20 % Tara. — Der Kälbermarkt verlief wegen der großen Fleischvorräthe der Schlächter sehr flau und wird nicht geräumt. Ia. brachte 44—52, beste schwere Kälber bis 57 ₰, IIa. 30—42 ₰ per ℔ Fleischgewicht.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Nadelwaldluft,

zur Erhaltung einer reinen und gesunden Atmosphäre, besonders in Wohn- und Krankenzimmern, vermöge ihrer Eigenschaft, „Ozon", den Träger der Heilkraft der Natur, in geschlossenen Räumen zu erzeugen, und dadurch die Zimmerluft von allen schädigenden Bestandtheilen zu befreien. Wer hat nicht schon diesen wohlthätigen Einfluß auf seine Athmungsorgane empfunden, wenn er an schönen Sommertagen einen harzduftenden Kiefernwald betreten? Die Lungen dehnen sich im wohlthuendsten Gefühle aus, um mit Wohlbehagen den Waldesduft einzusaugen. Können wir diesen wohlthätigen Waldesduft allerdings im Sommer im Walde genießen, so blieb er uns bisher für die Wintertage, in welchen wir mehr an unser Zimmer gefesselt sind, verschlossen. Und gerade im Winter wird er uns zur Reinhaltung unserer Zimmerluft zur Nothwendigkeit. — Es ist dem nie rastenden menschlichen Geiste gelungen, unter der Bezeichnung „Coniferengeist" diese erfrischende, angenehme und belebende Nadelwaldluft aus jungen Fichten und anderen Coniferensprossen durch Destillation zu erzeugen und so jenen kostbaren elektrischen Sauerstoff uns auch für Wohn- und Krankenzimmer zugänglich zu machen; durch sein Zerstäuben theilt dieser dem Zimmer das erfrischende Aroma des Nadelwaldes mit und ersetzt uns so das, was der Sommer uns in der Natur bietet. Dieser „Coniferengeist" wird von dem Apotheker Hermann Lietzau in Danzig wirklich echt erzeugt, und sollte derselbe namentlich für die Wintertage, in welchen wir meistens auf unser Zimmer angewiesen sind, in keinem Haushalte fehlen. Wir empfehlen deshalb den Lesern dies Erzeugniß und verweisen auf die im Inseratentheile befindliche Anzeige.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.